



Fundmünzen vom Tall al-Bī'a bei ar-Raqqa (Zusammenstellung von I. Beyer).

لقى عملات من تل البيعة الواقع بجوار الرقة (تجميع I. Beyer).

Die Fundmünzen vom Tall al-Bī'a bei ar-Raqqa und ihr Verhältnis zur lokalen Geschichte

Stefan Heidemann

Kurzfassung / Abstract / الخلاصة

Die 108 Fundmünzen vom Tall al-Bī'a der Grabung der DOG (1980–1995) bilden eine eigenständige Quelle zur Geschichte der Stadt Kallinikos/ar-Raqqa. Sie erlauben einige wichtige Ergänzungen hinsichtlich der archäologischen Datierung des Klosters und des Geldumlaufs von der frühen Kaiserzeit bis zur frühislamischen Periode.

The 108 coins discovered in Tall al-Bī'a by the DOG (1980–1995) constitute an independent source on the regional history of the city Kallinikos/ar-Raqqa. They allow new additional insights into the dating of the archaeological strata of the monastery and the coin circulation from the early Roman Imperial- to the Early Islamic periods.

تمثل لقي العملات المائة والثمانية من تل البيعة والتي اكتُشفت خلال تنقيبات DOG – جمعية المشرق الألمانية – (١٩٩٥–١٩٨٠) مصدرا قائما بحد ذاته لتاريخ مدينة كالينيكوس/الرققة. إذ أنها تمكن من التوصل إلى بعض الإضافات المهمة فيما يخص التأريخ الأثاري للدير وكذلك بخصوص تداول النقود منذ أوائل عهد الإمبراطورية الرومانية إلى بدايات العصر الإسلامي.

Syrien · Numismatik · Römisch · Spätantik · Islamisch · Befundvorlage
Syria · Numismatics · Roman · Late Antique · Islamic · Catalogue

1 Überblick

Die 108 Fundmünzen vom Tall al-Bī'a bilden eine eigenständige Quelle zur Geschichte der Stadt Kallinikos, dem späteren ar-Raqqa¹. Eine Ausgrabung in einem städtischen Komplex öffnet jeweils nur ein schmales Fenster in die Geschichte eines Ortes. Die Zusammensetzung einer Fundgruppe ist von einer Vielzahl von Faktoren beeinflusst. Manche betreffen die unmittelbare Fundstelle selbst, manche sind Spiegelbild einer Entwicklung, die die ganze Region einschließt. Die wichtigsten Einflußfaktoren sind Bauaktivitäten und Zerstörungen.

Innerhalb einer größeren historischen, urbanen Agglomeration, wie der von ar-Raqqa, liefern die verschiedenen Fundplätze auch eine jeweils unterschiedliche eigene Zusammensetzung der Fundmünzen. Um ein möglichst vollständiges und differenziertes Bild der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung eines Ortes zu erhalten, ist es notwendig, so viele Münzen wie möglich von dort zu erfassen, auch Oberflächenfunde und Münzen ohne spezifische archäologische Provenienz, die von den ortsansässigen Arbeitern der Grabungsleitung oder dem Museum übergeben werden.

Darüber hinaus geben Fundgruppen, die aus verschiedenen Arealen stammen, Informationen zur innerstädtischen Gliederung und Entwicklung. Die Fundmünzen aus dem Palastbezirk und aus der innerstädtischen Versammlungsmoschee von ar-Rāfiqa²,

- 1 'Ar-Raqqa' hat in den 'abbāsīdischen Quellen eine doppelte Bedeutung. Im allgemeinen bezeichnet der Name die gesamte urbane Agglomeration, die aus verschiedenen Stadtteilen und rechtlich als eigenständig definierten Teilstädten besteht. Im besonderen bezeichnet der arabische Name 'ar-Raqqa' die hellenistische Gründung Kallinikos oder in der zeitgenössischen syrisch-aramäischen Schreibweise Qallīniqōs; siehe dazu Heidemann 2003a, 11–13; Heidemann (im Druck b).
- 2 In dem Band *Raqqā II - Die islamische Stadt* wurden die Münzen aus den Grabungen des Deutschen Archäologischen Instituts unter der Leitung von Michael Meinecke bearbeitet. Ebenfalls gingen hier die Fundmünzen einiger weiterer Grabungen ein, so die von Kassem Toueir aus einer Sonde nordwestlich der Stadtmauer (*Mus1966*), aus dem Palast A (*Mus1969*) und dem Bereich des Sāmarrā'-zeitlichen

sowie aus zwei Bereichen innerhalb des Industrieviertels³ der ʿabbāsīdischen Metropole, Tall Zuğāğ (Glas)⁴ und Tall Aswad (Keramik)⁵, wurden in den vom Deutschen Archäologischen Institut herausgegebenen Bänden ar-Raqqā I und Raqqā II ausgewertet. Die Münzen vom Tall al-Bīʿa ergänzen darüber hinaus das Bild, das sich zur Geschichte und zum Münzumschlag aus den benachbarten Grabungen in Qāšīrīn (Dibsī Farağ)⁶, ar-Ruṣāfa⁷, Ḥarrān (Altınbaşak, Türkei)⁸, Ḥiṣn Maslama (Madīnat al-Fār)⁹ und al-Ġārūd (Ḥarāb Sayyār)¹⁰ ergibt.

Die Grabungen von 1980 bis 1995 unter der Leitung von Eva Strommenger in Kooperation mit dem Museum für Ur- und Frühgeschichte, Berlin, und der Deutschen Orient-Gesellschaft (DOG) konzentrierten sich auf den altorientalischen Siedlungshügel nördlich der hellenistischen Stadt Kallinikos, dem späteren ar-Raqqā/Qallīnīqōs oder dem heutigen Dorf Mišlab. Der Tall al-Bīʿa liegt nördlich von Kallinikos und östlich der ʿabbāsīdischen Neugründung ar-Rāfiqa. Der altorientalische Siedlungshügel wurde nach seiner Blüte in der Bronzezeit erst sehr viel später wieder bebaut. Am Fuße der Südostecke vom Tall al-Bīʿa, etwa 1.200 m nordöstlich von Kallinikos, befand sich möglicherweise ein spätrömisches Quadriburgium¹¹. Es ist bislang archäologisch nicht erforscht. Seine Funktion ist unbekannt. Die Erforschung dieser Ruine bleibt ein Desiderat für das Verständnis der urbanen Entwicklung des römischen Kallinikos. Die Annahme, daß es sich um eine spätrömische Anlage handelt, beruht bislang nur auf dem Münzbefund des direkt benachbarten Tall al-Bīʿa.

Der Siedlungshügel, insbesondere der Hügel B, wurde von der spätrömischen bis in die frühislamische Zeit als Friedhof genutzt¹². Am Beginn des 6. Jh.s wurde ein Kloster auf ihm errichtet, das Manfred Krebernig mit dem in den literarischen Quellen genannten Zacchäus-Kloster identifiziert. Es bestand den Quellen zufolge bis in ʿabbāsīdische Zeit. Die Erwähnungen in den literarischen Quellen enden in der Zeit des Niedergangs der Stadt ar-Raqqā unter der Herrschaft der Ḥamdāniden. Aus dem Klosterbereich sind zahlreiche Münzfunde erhalten. Sie geben parallel zum philologischen Befund Auskunft über die Besiedlungsgeschichte der Anlage.

2 Ergebnisse

Der Befund vom Tall al-Bīʿa und der von der Deutschen Orient-Gesellschaft zusammengetragenen Münzen entspricht weitgehend dem Bild, das sich schon aus der Analyse der Fundmünzen der Grabung des Deutschen Archäologischen Instituts ergab. Die Mün-

zen vom Tall al-Bīʿa erlauben einige wichtige Ergänzungen:

- Erstmals wurden Münzen der frühen Kaiserzeit im Stadtgebiet gefunden, die in der Hauptstadt der Osrhoene, Edessa (heute Urfa), geprägt wurden.
- Die Gründungsschicht des Klosters am Beginn des 6. Jh.s ist durch den Münzbefund gut erfaßt.
- Ein Schatzfund von Kupfermünzen, der in den 120ern/740ern vergraben wurde, gibt neue Informationen über die Kupfermünzreform des Jahres 116/734-5.
- Ein Schatzfund von Silbermünzen aus der Zeit nach 186/802 erlaubt eine differenziertere Sicht auf den Import leichter nordafrikanischer Dirhams in die Kernländer des Islamischen Reiches.
- Ein Fragment eines Dīnārs aus dem 3./9. Jh. ist ein neues Argument in der Diskussion um den Gebrauch von Münzfragmenten im Umlauf.

3 Der Münzumschlag in hellenistischer und römischer Zeit

Wie in allen anderen bisherigen Grabungsarealen innerhalb ar-Raqqas, so im Palastbezirk und im Industrie- und Handelsviertel, zeigen die Münzen vom Kirchenhügel, daß dieser weder in hellenistischer, noch in parthischer oder in der frühen Kaiserzeit erkennbar besiedelt war. Im Münzkomplex der Raqqā-Grabung des DAI wurden nur wenige seleukidische Münzen gefunden, die jedoch alle nicht

Gebäudekomplexes östlich der Stadtmauer (*Mus 1969*) sowie die Münzen der Sondagen von Muḥammad Maktaš in der Nähe der Stadtmauer aus dem Jahre 1991 (*Stm*) und die aus den gemeinsamen Sondagen von Murhaf al-Khalaf, Direktor der Antikenverwaltung der Provinz ar-Raqqā, und Michael Meinecke innerhalb der Versammlungsmoschee (*GrMo*).

3 Zur Geschichte ausführlich Heidemann 2006.

4 Die Münzen der ersten Kampagne im Tall Zuğāğ wurden vom Verfasser in Heidemann 2003a, Kapitel XI, veröffentlicht. Die Münzen der späteren Grabungen unter der Leitung von Julian Henderson, Universität Nottingham, werden vom Verfasser bearbeitet; siehe eine summarische Auswertung in Heidemann 2006.

5 Heidemann 1999.

6 Yāqūt, *Buldān* 1, 478; 4, 16; Harper 1980.

7 Ilisch 1996.

8 Heidemann 2002a.

9 Grabung unter der Leitung von Claus-Peter Haase, Museum für Islamische Kunst, Berlin. Der Verfasser ist der Bearbeiter der Fundmünzen.

10 Heidemann 2003b.

11 al-Khalaf – Kohlmeyer 1985, 137. Zu Quadriburgii siehe Gschwind 2003.

12 Hügel B: Wolska 1983; Strommenger 1984, hier Dirhamschatzfund *Terminus post quem* 186/802. Hügel E: Strommenger *et al.* 1989, 7. Sowie Tiefschnitt im Quadranten 21/62, Grab 8 in Schicht 2: Strommenger – Kohlmeyer 1998, 71. 86–87, hier Münze Kat. Nr. 45.

mehr bestimmbar waren. Über diesen Zeitabschnitt ist daher aus der Fundmünzüberlieferung wenig bekannt¹³. Grabungen im Gebiet des hellenistischen und römischen Kallinikos, heute Mišlab, wurden bisher jedoch noch nicht unternommen.

Die ersten drei Jahrhunderte nach Christus sind unter den Oberflächenfunden der Grabung der DOG mit fünf Münzen vertreten, die wichtige Marker für den Umlauf in der Region darstellen. Syrische Tetradrachmen waren das überregionale Großgeld der Zeit, hier repräsentiert durch eine Tetradrachme des Caracalla (198–217 n. Chr.) aus der Küstenstadt Byblos (Nr. 3). Der Umlauf von Bronzekleingeld war regional organisiert. Kallinikos gehörte – der bisherigen Fundüberlieferung zufolge – im 3. Jh. zum Herrschaftsbereich der Fürsten von Edessa und auch zum Umlaufgebiet, der dort hergestellten Münzen (Nr. 2. 4). Münzen aus Edessa waren im gesamten Euphratgebiet im Umlauf, gelangten aber selten nach Syrien, das heißt in die Region westlich des Euphrats¹⁴. Bei der Münze aus Zeugma (heute al-Balqīs)¹⁵ (Nr. 1), kann es sich um einen Import handeln. Eine der wichtigen Brücken auf der Verbindungsrouten zwischen Syrien und Nordmesopotamien führte von Edessa kommend bei Zeugma über den Euphrat. Der fehlende Befund von bronzenen Antiochener SC-Münzen legt nahe, daß Kallinikos nicht zum Umlaufgebiet dieser sonst häufigen Kleinmünzen aus Antiochia gehörte. Diese Beobachtung kann deswegen von besonderer Bedeutung sein, da Antiochener Münzen noch in al-ʿAqr (Assur)¹⁶ am Tigris und dem benachbarten Hatra¹⁷ nachgeahmt worden sind.

Mindestens fünfzehn spätrömische Münzen, von der Zeit Constantinus I. bis in das 5. Jh., wurden gefunden. Einige davon stammen aus Grabungsschichten. Auch wenn die stratigraphischen Befunde nicht zwingend römischen Ursprunges sind, schließen die Münzen das Vorhandensein spätrömischer Strukturen auf dem Kirchenhügel nicht völlig aus. Ebenfalls kann in Betracht gezogen werden, daß Baumaterial für das Kloster von dem Quadriburgium auf den Hügel verbracht wurde und dadurch die Münzen absichtslos dorthin gelangten. Der spätrömische Münzumschlag in Nordsyrien und Nordmesopotamien ist bislang noch wenig erforscht. Die wenigen Studien zeigen, daß im 4. Jh. Antiochia zur Hauptmünzstätte für die Versorgung mit Kleingeld geworden war¹⁸. Münzen des 5. Jh.s kommen in archäologischen Grabungen der Region nur selten vor, so auch im Tall al-Bī'a. Erst mit den großen und schweren Bronzemünzen der Zeit ab Anastasius setzt ein dichter Münzbesand wieder ein. In Schatzfundkomplexen aus der Zeit sind diese Münzen jedoch in großen Mengen vorhanden. Diese Fundsituation ist gut mit der von ar-Ruṣāfa zu ver-

gleichen, die damals am Anfang einer Blütezeit ihrer städtischen Entwicklung stand¹⁹. Die relative Seltenheit von Bronzemünzen des 5. Jh.s als Einzelfunde in Fundkontexten und die Fülle aus Schatzfundkomplexen²⁰ ist wahrscheinlich vor allem durch die Fundbeobachtung bedingt²¹.

4 Der Ausbau der Klöster

Das bedeutendste der Klöster von Kallinikos war das Zachäus-Kloster, der Dair Zakkā (*ʿumrā d-Mār Zakkai*). Manfred Krebernik identifizierte es mit den Ende der 80er Jahre des 20. Jh.s ausgegrabenen Klosterruinen auf dem Tall al-Bī'a. Es lag vor dem nördlichen ar-Ruhā³-Tor von Kallinikos. Yāqūt sagt aus, daß das Kloster vor (*bi-izā' ihī*) dem Tall Zufrī ibn al-Ḥārīt al-Kilābī lag²². Dies könnte ein älterer Name für den heutigen Tall al-Bī'a (Kirchenhügel) gewesen sein, da die Klostergebäude nicht direkt auf der obersten Kuppe des Hügels standen²³. Die früheste Inschrift, in ein Mosaik gefaßt, bezeugt die Klosterkirche für das Jahr 509 n. Chr. Bis zur Mitte des

13 Zu den griechischen und lateinischen Quellen siehe Weber 2003.

14 Butcher 2004, 177.

15 Zur Bedeutung von Zeugma als Münzstätte in Nordsyrien siehe Butcher 2004, 460–465.

16 Siehe dazu Heidemann – Miglus 1996.

17 Slocum 1977.

18 Ilisch – Walburg 1981.

19 Zu ar-Ruṣāfa und der Fundüberlieferung des 5. Jh.s siehe Mackensen 1984, 30, zu den Schatzfunden der Zeit insbesondere S. 28 Anm. 28. Schatzfunde der Zeit aus ar-Ruṣāfa selbst wurden von Mackensen 1986 notiert und analysiert.

20 Siehe zusätzlich einen Schatzfund aus dem Libanon oder Syrien von 476 Minimi; Phillips – Tyler-Smith 1998; oder die Fundbestände aus der Synagoge von Kapernaum; Arslan 1997; Loffreda 1997. Die großen Funde aus Kirchen oder Synagogenkontexten scheinen mit Opfergaben in Zusammenhang zu stehen.

21 Da die Bronzemünzen des 5. Jh.s extrem klein sind (ca. 5 mm), können sie im korrodierten Zustand fast nur durch Sieben oder mit Hilfe eines Metalldetektors erfaßt werden. Sie sind bei starker Korrosion auch dann kaum zu erkennen. Manche Münzen werden sich auch vollständig aufgelöst haben.

22 Yāqūt, Buldān 2, 664–665: „Es ist ein Kloster bei ar-Ruhā³ gegenüber dem Hügel, der Tall Zufrī ibn al-Ḥārīt al-Kilābī genannt wird (*huwā dairun bir-Ruhā bi-izā' ihī tallun yuqāla lahū Zufrū bni l-Ḥārīti l-Kilābī*)“. Da Yāqūt das Kloster selbst nicht mehr kennen konnte, bezieht er sich vermutlich auf verlorene Passagen des Werkes von al-Balāḍurī. Es ist aufgrund der Topographie sicher, daß Yāqūt nicht die Stadt ar-Ruhā³, sondern den Bāb ar-Ruhā³ meinte, das ar-Ruhā³-Tor gegenüber dem Kloster. Das Tor wird von al-Balāḍurī, Futūḥ, 173–174, erwähnt.

23 Ein Hügel, der Tall al-Bī'a gegenüberliegt, wäre der Tall Zaidān, auf der anderen Seite des Balīḥ-Deltas in 4,1 km Entfernung. Eine Besiedlung dieses Hügels in islamischer Zeit ist aus den Quellen nicht bekannt, so daß er in der zitierten Passage vermutlich nicht gemeint ist.

4./10. Jh.s wird der Dair Zakkā gelegentlich in den schriftlichen Quellen genannt²⁴.

Die Münzüberlieferung für das Kloster beginnt mit Münzen von Justinus I. (518–527 n. Chr.). Diese Münzen sind in Kontexten aufgefunden worden, die direkt mit einer frühen Bauphase, vermutlich der Gründung, verbunden sind. Diese Folles und Halbfolles waren für einige Jahrzehnte im Umlauf gewesen. Jedoch scheint gerade für den nordsyrischen und nordmesopotamischen Raum die Kleingeldversorgung nicht ausreichend gewesen zu sein. Gerade aus dieser Region kommen eine Anzahl von Nachahmungen von Folles des 6. Jh.s ohne spezifische Provenienz, von denen diejenigen des Justinus I. möglicherweise die häufigsten sind²⁵. Im Fundgut des Kirchenhügels befindet sich eine vergleichsweise späte Nachahmung eines Follis des Mauricius Tiberius (582–602 n. Chr.) (Nr. 29), der während der Zeit der sāsānidischen Besetzung der Stadt, von 606–7 bis 628, entstanden sein könnte²⁶.

Der Sāsānidenherrscher Ḥusrū I. Anūšīrwān (531–579 n. Chr.) zerstörte die Stadt Kallinikos im Jahr 542 n. Chr. Dieses Ereignis hinterließ im Münzbefund, insbesondere auf dem Kirchenhügel, keine bislang erkennbaren Spuren. Kaiser Justinian I. (527–565 n. Chr.) baute die Stadt Kallinikos schon bald im Zuge umfangreicher Sicherungsmaßnahmen der byzantinischen Grenze am Euphrat wieder auf und befestigte die Stadt²⁷. Die zweite Mosaikinschrift in der Klosterkirche nennt das Jahr 595 n. Chr.²⁸. Nach der Anzahl der Sitzplätze im Refektorium zu urteilen, war das Kloster auf die Beherbergung von etwa 48–56 Personen ausgelegt²⁹. Gábor Kalla bringt das Ende des ergrabenen Teils der Klosteranlage mit einem Brand in Verbindung, der ausbrach, nachdem die Mönche diesen Teil des Klosters verlassen hatten. Danach wurde Baumaterial geplündert und die Ruine zerfiel³⁰.

Die ersten zwei Drittel des 7. Jh.s waren durch vielfältige Umbrüche in der Region gekennzeichnet, die Sāsānidenkriege, erst eine persische, dann eine byzantinisch-ägyptische Besetzung sowie durch die arabische Einnahme der Stadt und die militärischen Auseinandersetzungen zwischen ʿAlī ibn Abī Ṭālib, dem Kalifen im Irak, und Muʿāwiya, dem Gouverneur von Syrien und späteren Kalifen. Diese Zeit ist besser im Fundgut der Raqqa-Grabung des DAI vertreten³¹; hier jedoch nur durch einen einzigen unstratifizierten Follis aus der Zeit von Heraklius (610–641 n. Chr.) (Nr. 30).

Die arabische Eroberung befreite die syrischen Christen von der Vorherrschaft der byzantinischen Kirche. Die Tributbeziehung der arabisch-islamischen Militärelite zu ihren Untertanen bis in die

Zeit der Marwāniden erlaubte eine administrative und religiöse Autonomie, wie man sie bislang in der Region nicht kannte. Die Bewässerungsprojekte der Marwāniden förderten ein wirtschaftliches und demographisches Wachstum in der Region³². In dieser Zeit begann auch der Aufstieg von Kallinikos zu einem überregional bedeutenden kirchlichen Zentrum. Nach dem Jahr 947 seleukidischer Ära/635–6 n. Chr. wurde das Säulenkloster (*dairā d-estūnā*), auch *Bizūnā* Kloster genannt, von Mönchen aus dem Kloster Qeddar (*qdr*) bei Raʿs al-ʿAin gegründet. Es lag in der Nähe des späteren Marktes zwischen ar-Raqqa und ar-Rāfiqa und damit südwestlich des Tall al-Bīʿa. Das ursprüngliche Kloster der Mönche bei Raʿs al-ʿAin war bei einem Überfall von Arabern, die in das Sāsānidenreich vorgedrungen waren, zerstört worden. Der namensgebende Ort des neuen Klosters lag nahe einem Tempel bei einer Säule, die angeblich die Kaiserin Theodora (497–548 n. Chr.)³³ errichten ließ. Sie gilt als die Beschützerin der Monophysiten. Zu Theodoras Zeiten soll an dieser Stelle schon ein Zellenkloster (*dairā d-kurḥē*) bestanden haben³⁴. Unter Cyriacus (gest. 1128 seleukidischer Ära oder

- 24 Strommenger und Schulze-Wischeler in Strommenger *et al.* 1989, 6–10; Zu den Schriftfunden und der Identifizierung: Krebernik 1991, 41–57; Krebernik – Strommenger 1999, 137 (Plan). Zu den Mosaiken: Kalla 1991; Kalla 1999. Zur Architektur des Klosters: Kalla 2004. Yāqūt gibt jedoch keinen Hinweis darauf, ob das Kloster noch zu seiner Zeit bewohnt war. Yāqūt, *Iršād*, ed. Margoliouth 2, 23–26; ed. Rifāʿī 4, 116–122, erwähnt eine tragische homoerotische Liebesgeschichte beim Dair Zakkā, die der ḥamdānidische Dichter as-Šanaubarī (gest. 334/945) als Zeitgenosse berichtet. Um von der fälschlich unterstellten Schuld eines Mordes freizukommen, werden die Mönche vom Amīr von ar-Raqqa, al-ʿAbbās ibn Kaigalāg, verpflichtet 100 Tausend Dirham zu zahlen. Der Dair Zakkā findet sich nicht mehr in der Klosterliste für die Jahre 1150 bis 1300 bei Kawerau 1969, 115–118. Kalla 2004, 259. 263 mit Anm. 36, sieht das Ende der Klosterkirche in der Mitte des 7. Jh.s und bezweifelt daher die Benennung des Klosters als Dair Zakkā. Jedoch sind aus dem Bereich des Klosters auch umayyadische Münzen belegt, die das Fortbestehen bezeugen; siehe Schatzfund Bi84-27/49-71.
- 25 Nachahmungen aus Syrien, Gromotka 1982. Nachahmungen aus der Sammlung in Dumbarton Oaks, Washington D.C., siehe Bellinger 1966, 87–90.
- 26 Vergleiche Pottier 2004.
- 27 al-Khalaf – Kohlmeyer 1985, 136–137. 147; siehe Karte Taf. 19.
- 28 Krebernik 1991, 48–50.
- 29 Kalla 2004, 263.
- 30 Kalla 2004, 261; siehe auch die Zweifel von G. Kalla an der Identifizierung von Manfred Krebernik, siehe Anm. 24. 51.
- 31 Die in Raqqa II katalogisierten Münzfunde (Nr. 27–36) bilden alle wichtigen Münztypen dieser Periode ab.
- 32 Vergleiche Robinson 2000; Morony 2004, 173–175. 183–184.
- 33 Irmischer 1997, 631–632.
- 34 Michael 11, 5; übers. Chabot 2, 419–420; *Chronicon* 724, 148; übers. 114 (Datum). Krebernik 1991, 51–52; Hage 1966, 60. 66.

202/817)³⁵ war das Kloster sogar Sitz des jakobitischen Patriarchen von Antiochia³⁶. Das Kloster ist nur bis zum Anfang des 3./9. Jh.s in der Literatur bezeugt³⁷.

5 Die umayyadische Zeit

Die späte Umayyadenzeit ist im stratifizierten Münzbefund vom Kirchenhügel wesentlich besser vertreten als die frühe ʿAbbāsidenzeit, obwohl letztere den Höhepunkt der urbanen Entwicklung und der Bedeutung von ar-Raqqa/Kallinikos als kirchliches Zentrum der jakobitischen Christenheit darstellte.

Ar-Raqqa gewann als regionale Befestigung, wie die ganze Ġazīra, erst nach der Verlagerung der umayyadischen Residenz nach ar-Ruṣāfa unter dem Kalifen Hišām ibn ʿAbdal-Malik (105–125/724–743) und der erneuten Verlagerung der Residenz nach Ḥarrān unter Marwān II. (127–132/744–750) an Bedeutung. Ar-Raqqa war eine wichtige Wegkreuzung. Sie lag an der Verbindung zwischen Nordsyrien und dem Irak einerseits sowie zwischen der byzantinischen Grenze und Ḥarrān im Norden und ar-Ruṣāfa im Süden andererseits. Der Kalif Hišām schuf die Verbindung zwischen den Orten mit dem Bau einer Brücke über den Euphrat westlich von ar-Raqqa³⁸. Ein wichtiger Teil der Versorgung seiner Residenz ar-Ruṣāfa erfolgte vermutlich durch die Märkte von ar-Raqqa³⁹.

In der späten Umayyadenzeit, insbesondere in Folge der inneren Auseinandersetzungen im Kalifat, nahm die strategische Bedeutung von ar-Raqqa zu. Gerade nach dem Mord an dem Kalifen Yazīd ibn al-Walīd im Jahr 126/744 wird ar-Raqqa in den Quellen während der Kriege zwischen den verschiedenen Fraktionen der umayyadischen Familie häufiger erwähnt⁴⁰. Die Stadt spielte eine strategische Rolle in den Kämpfen gegen die Ḥārīğiten und deren Anführer aḍ-Ḍaḥḥāk ibn Qais im Jahr 128/745–6⁴¹. Eine Mosuler Münze aus der Zeit seines Aufstandes befindet sich im Fundgut (Nr. 39). Möglicherweise läßt sich auch der Kupferschatzfund (Abschnitt 6) mit dieser unruhigen Zeit in Verbindung bringen. Ar-Raqqa blieb bis in die früh-ʿabbāsische Zeit von strategischer Bedeutung. Nach einem Aufstand umayyadentreuer Stämme im Jahr 132/750 und der folgenden gewaltsamen Einnahme von ar-Raqqa/Kallinikos wurden ʿabbāsische Truppen unter Muqātil ibn Ḥakam al-ʿAkkī in der Stadt stationiert⁴².

Schon zum Ende der Umayyadenzeit wuchs das Gewicht der Diyār Muḍar innerhalb der umayyadischen Nordprovinz, die vom Kaukasus bis in die Ġazīra reichte, im allgemeinen sowie die von ar-

Raqqa im besonderen. Dies zeigt sich gerade in den Auseinandersetzungen nach dem Tode des ersten ʿAbbāsidenkalifen Abū l-ʿAbbās (132–136/749–754). Im Jahr 137/754 erhob der Onkel von Abū l-ʿAbbās, ʿAbdallāh ibn ʿAlī⁴³, in Syrien Anspruch auf das Kalifat. Er setzte in ar-Raqqa seinen jüngsten Bruder ʿAbd aṣ-Ṣamad ibn ʿAlī zum designierten Nachfolger und Gouverneur der Ġazīra ein. In ar-Raqqa befand sich auch die Kriegskasse der Aufständischen⁴⁴.

Die gewachsene Bedeutung von ar-Raqqa in der späten Umayyadenzeit findet ihre Parallele in dem vermehrten Fundaufkommen vom Kirchenhügel. Dies entspricht dem Bild, das sich auch aus der Untersuchung der Fundmünzen in Raqqa II ergab. In der Grabung der DOG finden sich Exemplare aus dem Ġund Ḥimṣ, dem Ġund Dimaṣq und dem Ġund Filasṭīn (ar-Ramla, Ludd). Diese importierten Münzen sind häufiger im Fundgut der Region als die regional geprägten Münztypen aus ar-Ruhāʾ und Ḥarrān. Damaskus ist mit zwei Exemplaren bei den Einzelfunden und mit zwei Exemplaren in

35 Michael 12, 8; übers. Chabot 3, 34–35.

36 Michael 12, 3 und 5; übers. Chabot 3, 11. 21. Hage 1966, Taf. A.

37 Die Lokalisierung des Klosters basiert auf Michael 12, 7; übers. Chabot 3, 26; Barhebräus, *Chronicon Ecclesiasticum* 1, 329/330–331/332 (Erwähnung im Jahr 793 n. Chr.). Hage 1966, 106; Krebernig 1991, 51–52.

38 Heidemann 2003a, 18–20. Zwei Brücken über den Euphrat sind in der Region ar-Raqqa belegt: Eine römische Brücke bei dem etwa 20 km westlich von Raqqa gelegenen Sura II könnte von Hišām erneuert worden sein; Konrad 2001, 5. 10–12 Taf. 21–26 Beil. 2. Möglich ist auch die von Chesney 1850, I Karte 3 (auch Raqqa II, Taf. 19), übermittelte, etwa 10 km westlich von ar-Raqqa gelegene Ruine eines massiven Brückenpfeilers. Sie könnte auch als Baumaßnahme von Hišām in Frage kommen.

39 Vergleiche die Geschichte, in der Kalif Hišām einen Ochsen (*ṭaur*) für den Betrieb eines Wasserrades (*maṣānīn*) in seiner Residenzstadt ar-Ruṣāfa in ar-Raqqa kaufen läßt; Balāḍurī, *Ansāb*, ed. ʿAṭāmina 6 B, 82.

40 Ṭabarī 2, 1876 (J. 127 h.); übers. Hillenbrand, 250; Ibn al-Aṭīr, *Kāmil* 5, 243; ed. Beirut, 321. Ṭabarī 2, 1919 (J. 127 h.); übers. Williams, 21; Ibn al-Aṭīr, *Kāmil* 5, 252; ed. Beirut, 332 (J. 127 h.); Agapius, *Unwān*, 364.

41 Ṭabarī 2, 1939–1940 (J. 128 h.); übers. Williams, 50–51; Ibn al-Aṭīr, *Kāmil* 5, 266; ed. Beirut, 349; Ibn al-ʿAdīm, *Zubda* 1, 56; Abū l-Fidāʾ, *Yawāqīt*, 46 (Stationierung von Truppen). Zur politischen Situation siehe Bonner 1996, 45–50.

42 Ṭabarī 3, 56–58; übers. Williams, 180–182 (Aufstand umayyadentreuer Stämme). Balāḍurī, *Ansāb* 3, 151 (Einnahme von ar-Raqqa). Ibn al-ʿAdīm, *Zubda* 1, 56; Abū l-Fidāʾ, *Yawāqīt*, 46 (Stationierung von Truppen). Zur politischen Situation siehe Bonner 1996, 45–50.

43 Zetterstéen – Moscati 1979.

44 Kūfī, *Futūḥ* 8, 214–217; Balāḍurī, *Ansāb* 3, 106–109 (Verbrennung der Euphratbrücke, S. 108); Iṣfahānī, *Aḡānī* 4, 343 (ʿAbdallāh ibn ʿAlī in ar-Raqqa). Vgl. auch Ṭabarī 3, 92–99; übers. McAuliffe, 7–18; übers. Muth, 5–12. Azdī, *Tārīḥ*, 164; Ibn al-ʿAdīm, *Zubda* 1, 58; Abū l-Fidāʾ, *Yawāqīt*, 47. Zu dem Aufstand siehe Lassner 1980, 31–38; Kennedy 1981, 57–61; Bonner 1996, 53–55. 66; Kellner-Heinkele 1996, 140–141; Ilisch 1996, 130–131; Cobb 2001, 23–26.

dem erwähnten Kupferschatzfund (Abschnitte 6 und 12.2) die häufigste Münzstätte. Ḥimṣ ist die zweithäufigste Münzstätte. Nordsyrische Münzstätten, die schon unter den in Raqqa II behandelten Münzen nur mit einem einzigen Exemplar vertreten waren, fehlen in der Grabung der DOG vollständig, obwohl die Münzstätten Qinnasrīn und Aleppo in dieser Zeit sehr aktiv waren.

Die Herkunft der Münzen deutet auf eine stark frequentierte regionale Verbindung von ar-Raqqa über Tadmur (Palmyra), nach Ḥimṣ und Damaskus, und eine weitgehend fehlende Anbindung an die nordsyrischen Städte. Lutz Ilisch beobachtete dieses Phänomen der Nord-Süd-Verbindung zum ersten Mal bei der Bearbeitung von Fundmünzen von ar-Ruṣāfa⁴⁵. Dieselbe Situation findet sich auch in Quṣair as-Saila (Tetrapyrgium)⁴⁶, dem zwischen ar-Raqqa und ar-Ruṣāfa gelegenen ehemaligen römischen Kleinkastell. Dieses Muster bestätigt sich auch bei den Fundmünzen der nördlicher gelegenen Fundplätze von Ḥiṣn Maslama, Ḥarrān und al-Ġārūd (Ḥarāb Sayyār). Die Verbindung ar-Raqqas nach Osten hin, in Richtung Mosul, ist hier durch die Münze des aḍ-Ḍaḥḥāk belegt.

Die für die Ġazīra wichtige Emission mit der Jahresdatierung „116 h.“ und deren Nachahmungen werden im Zusammenhang mit dem Kupferschatzfund diskutiert. Die nächste und für die gesamte Ġazīra bedeutende Emission wurde von al-ʿAbbās ibn Muḥammad al-ʿAbbāsī (gest. 186/802), einem Bruder des Kalifen al-Manṣūr und Gouverneur der Ġazīra während der Jahre 142/759-60 bis 155/771-2, in Ḥarrān veranlaßt⁴⁷. Sie fehlt unter den Münzen vom Tall al-Bīʿa, ist aber gut belegt in den Fundkomplexen von Raqqa II (2 Exemplare), in ar-Ruṣāfa (1 Exemplar)⁴⁸, in Ḥiṣn Maslama (9 Exemplare), in al-Ġārūd (1 Exemplar)⁴⁹ und in Ḥarrān (8 Exemplare)⁵⁰. Alle späteren Emissionen aus der Zeit des Umlaufes der Kūfa-Typ-Münzen (ca. späte 160er/780er bis zum Ende des Jh.s) und der Residenz des Kalifen Hārūn ar-Raṣīd fehlen im stratifizierten Befund. Es sind sog. Oberflächenfunde oder Funde aus Gräbern. Die Fundausbeute für diese Zeit ist also geringer als erwartet. Die Erwartung beruht auf der Analyse der Münzen der Grabung des DAI als auch auf der aus den Quellen bekannten Bedeutung des Klosters⁵¹. Allerdings sind Klöster auch keine Orte des Marktgeschehens. Im Jahr 1070 seleukidischer Ära oder 141-2/758-9 wurde der Bischof von Kalinikos, Johannes (gest. 1076 seleukidischer Ära, 147-8/764-5), mit Protektion des Kalifen al-Manṣūr zum Patriarchen gewählt⁵². Fast hundert Jahre blieben nun ar-Raqqa und seine Klöster Zentrum der jakobitischen Christenheit⁵³.

6 Der Kupferschatzfund – *Terminus post quem* 120er/740er Jahre

Ein Schatzfund von zwölf Kupfermünzen hat eine für den Geldumlauf der Zeit herausragende Bedeutung. Vier dieser Münzen sind Nachahmungen eines im Jahr 116/734-5 in ar-Ruhāʿ (Edessa) und Ḥarrān (Carrhae) eingeführten Münztyps. Während das Gold- und Silbermünzwesen im umayyadischen Reich einer strikten zentralen Kontrolle unterlag, wurden die Ausgabe und der Umlauf von Kupfermünzen regional bestimmt. Für die Region Syriens und der Diyār Muḍar gab es zur Zeit der Reformen des ʿAbd al-Malik ibn Marwān (65–86/685–705) Bemühungen um eine Vereinheitlichung. Doch blieben die regionalen Strukturen auch dann noch an der Münzgestaltung ablesbar. Diese Bemühungen um eine Vereinheitlichung wurden aber bald aufgegeben.

Erst unter dem Kalifen Hiṣām ibn ʿAbd al-Malik (105–125/724–743) ist wieder eine Politik der Koordination des Kupfergeldumlauf in der Region zu erkennen. In den Diyār Muḍar, in Ḥimṣ, im Ġund Dimaṣq und im Ġund al-Urdunn wurden neue Münztypen gemeinsam eingeführt. Diese waren zwar lokal unterschiedlich gestaltet, weisen aber einige gemeinsame Eigenschaften auf. Sie alle haben einen Durchmesser von etwa 20 bis 21 mm und wiegen etwa 4 g. Sie sind damit schwerer als die zuvor produzierten Kupfermünzen. Der Anfang der *Sūrat al-iḥlāṣ* (Sure 112) wird im Ġund al-Urdunn und in den Diyār Muḍar als Text bevorzugt. Dies ist auch die Standardinschrift für die Gold- und Silbermünzen seit den Reformen des Kalifen ʿAbd al-Malik. Der Erfolg dieser offenbar zentral angeordneten Reformen war nicht von langer Dauer. In der zweiten Hälfte der 120ern/740ern entwickelte sich die Kupfermünzprägung regional wieder unterschiedlich und weist keine überregionalen Gemeinsamkeiten mehr auf⁵⁴. In den Diyār Muḍar wurden die Münzen,

45 Ilisch 1996.

46 Baldus – Ilisch 2001. Unter den 10 bestimmbaren umayyadischen Münzen, sind 2 aus ar-Ruṣāfa, 1 aus Ḥimṣ, 2 aus Damaskus, 1 aus ar-Ramla, 1 aus Mosul, 2 aus syrischen Münzstätten und nur 1 aus der Diyār Muḍar.

47 Nützel 1898, Nr. 2260; Lavoix 1887, Nr. 1568.

48 Zu al-ʿAbbās ibn Muḥammad: Ṭabarī 3, 141; übers. MacAuliffe, 81 (Einsetzung); 3, 374; übers. Kennedy, 70. Zetterstéen 1979.

49 Heidemann 2003b, Nr. 3.

50 Heidemann 2002a, Nr. 15–22.

51 Kalla 2004, 263 Anm. 36 äußert Zweifel an der Bestimmung des entdeckten Klosters mit dem Dair Zakkā, vgl. dazu Anm. 24.

52 Hage 1966, 20–21. 76.

53 Heidemann 2003a, 14–17.

54 Die Reform wurde erstmals kurz von Ilisch 1993, 7 erwähnt und zuerst von Bone 2000, 287–289 beschrieben.

die aus der Reform von 116 h. hervorgingen, noch längere Zeit – wahrscheinlich von unauthorisierter Münzstätten – nachgeahmt, um der Nachfrage nach Kleingeld nachzukommen. Der Bedarf konnte offenbar nicht allein durch reguläre Prägungen gedeckt werden. Die recht häufigen Nachahmungen weisen unterschiedliche Grade der Barbarisierung des Münzbildes auf.

Der Schatzfund Bi84-27/49-71 besteht aus zwölf Kupfermünzen und hat eine weitgehend homogene Zusammensetzung. Er wurde etwa in den 120er/740er Jahren vergraben. Er stellt eine Momentaufnahme des Kupfergeldumlaufes am mittleren Euphrat, insbesondere für ar-Raqqa dar. Der Fund beinhaltet je 2 Münzen des 116 h.-Reformtyps aus Ḥimṣ und Damaskus, 4 des nordmesopotamischen Reformtyps, beziehungsweise deren Nachahmungen. Hinzu kommen 2 Nachahmungen, die von dem Damaskus-Reformtyp abgeleitet sein können; sowie 2 ältere Kupfermünzen aus ar-Ramla vom Ende der 90er/710er Jahre. Der Schatzfund vom Tall al-Bī'a hat eine sehr enge Parallele in einem Schatzfund von 34 Kupfermünzen aus Qāṣirīn (Dibsī Farağ). Dieser Ort lag am Euphrat zwischen Aleppo und ar-Raqqa am westlichen Ufer des heutigen Asad-Stausees. Die Zusammensetzung ist ähnlich. Auch in diesem Schatzfund vermischen sich die Münzen vom 116 h.-Typ aus den Diyār Muḍar und deren Nachahmungen mit Ausgaben nach 116 h. aus Ḥimṣ und Damaskus⁵⁵. Münzen vor 116 h. kommen in diesem Schatzfund nicht vor.

Die Funde vom Tall al-Bī'a und aus Dibsī Farağ zeigen deutlich die schon erwähnte, mehrfach nachgewiesene Bedeutung der Nord-Süd-Verbindung bis nach Palästina. Hauptsächlich sind diejenigen Münztypen vertreten, die mit der Reformen von 116 h. in Zusammenhang stehen oder als Nachahmungen von diesen abgeleitet wurden. Dies erlaubt mehrere Hypothesen, deren Richtigkeit nur die weitere Fundbeobachtung nachweisen oder widerlegen kann.

– Die Reform von 116 h. ergänzte nicht nur den Münzbestand im Umlauf durch einen weiteren Münztyp, sondern die neuen Münzen verdrängten auch die anderen vorhergehenden Münzen weitgehend.

– Der gemeinsame Fund von Münzen aus Damaskus, Ḥimṣ und den Diyār Muḍar weist darauf hin, daß zumindest für diese drei Gebiete eine gemeinsame Umlaufzone geschaffen worden sein könnte.

– Der Mangel an neuen Münzen führte bald zu Nachahmungen derselben, insbesondere in den Diyār Muḍar. Die Diyār Muḍar waren in der Zeit nach Hišām häufig Durchzugsgebiet von Truppen und Ort militärischer Auseinandersetzungen. Die besonders

auffällige Häufung von Nachahmungen in den Diyār Muḍar des Typs von 116 h. könnte mit dem durch die Truppen bedingten erhöhten Bedarf in Zusammenhang stehen.

– Möglicherweise kamen in der Phase der starken Nachfrage nach Kupfergeld auch wieder gelegentlich ältere Kupfermünzen, wie in diesem Falle aus ar-Ramla, in Umlauf.

Die nächste für die gesamte Ġazīra wichtige Emission fand erst in den 140ern/760ern unter dem Gouverneur al-ʿAbbās ibn Muḥammad in Ḥarrān statt, wie oben schon erwähnt wurde.

7 Der ʿabbāsische Silberumlauf und der Dirhamschatzfund – *Terminus post quem* 186/802

Mit der Gründung von ar-Rāfiqa westlich von ar-Raqqa/Kallinikos im Jahr 154/770-1 und der Verlegung einer ḥurāsānischen Garnison wächst die wirtschaftliche Bedeutung der gesamten urbanen Agglomeration. Im Jahr 180/796-7 verlegte der Kalif Hārūn ar-Rašīd seine Residenz nach ar-Raqqa und ließ nördlich der Doppelstadt ein riesiges Areal mit Palästen, Kanälen, Gärten und einem Hippodrom errichten. Die Agglomeration ar-Raqqa wurde zum größten urbanen Komplex des Islamischen Reiches westlich von Bagdad.

Aus der Zeit der Residenz des Kalifen stammt ein geldgeschichtlich bedeutender Schatzfund. Er besteht aus 11 Münzen mit der Schlußmünze von 186/802. Er wurde in Hügel B im Zusammenhang mit dem Grab IIIa gefunden. Die älteste Münze ist ein spätantiker Nummus des Kaisers Marcianus. Die ursprüngliche Zugehörigkeit zu dem Schatzfund ist fraglich. Während die Silberdirhams mit Sicherheit durch eine spätere Störung in das Grab gelangten, könnte der Nummus mit dem Grab in ursächlichem Zusammenhang stehen.

Die älteste Silbermünze ist eine beschnittene Drachme des sāsānidischen Herrschers Ḥusrū II. aus dessen 37. Regierungsjahr oder 627-8 n. Chr. Die Schlußmünze ist ein aġlabidischer Dirham des Jahres 186/802 aus der nordafrikanischen Münzstätte Ifriqiya (Qairawān)⁵⁶. Sieben der neun ʿabbāsischen Münzen stammen aus nordafrikanischen Münzstätten. Die achte ist eine häufige ältere Münze aus al-Baṣra und die neunte stammt aus der ʿabbāsischen

55 Harper 1980. Die Münzen sind in dieser Publikation nur summarisch beschrieben. Die Grundlage der Argumentation bilden die Abbildungen sämtlicher Münzen auf den Tafeln.

56 Talbi 1978.

Residenzstadt *Qaṣr as-Salām/ʿĪsābād*, östlich der imperialen Hauptstadt *Madīnat as-Salām/Bagdad*. Die Münze wurde im Jahr 167/783-4 geprägt.

Es handelt sich um einen Schatzfund, der dem zeitgenössischen Umlauf entnommen wurde. Er ist möglicherweise kurz nach 186/802 vergraben worden. Sucht man neben möglichen individuellen Anlässen für die Verbergung einen politischen, so könnte man ihn in den Unruhen infolge des Sturzes der Barmakiden in ar-Raqqā im Jahr 187/893 sehen. Auffällig ist, daß er keine der häufigen Dirhams aus den zentralen Münzstätten, *Madīnat as-Salām* und *al-Muḥammadīya*, enthält, die seit 179-80/795-7 wieder große Mengen an guthaltigen Münzen prägte. Das Fehlen dieser irakischen Münzen ist nur schwer zu erklären. Der Schatzfund macht den Eindruck einer negativen Auslese aus dem zeitgenössischen Umlauf.

Für die Analyse des Geldumlaufes kommt dem Schatzfund doch eine überragende Bedeutung zu, da er in eine bislang wenig erforschte Periode geldwirtschaftlicher Veränderung fällt. Er stammt darüber hinaus aus einem Jahrzehnt aus dem bislang keine weiteren Schatzfunde für Syrien und Nordmesopotamien belegt sind. Unter den ʿabbāsidenischen Schatzfunden aus Syrien und Nordmesopotamien sind vor allem zwei Perioden gut mit Schatzfunden belegt: die Zeit der ʿabbāsidenischen Umwälzung um 126–131/743–749⁵⁷ und die Zeit zwischen 196/811-2 und 209/824-5, des Bruderkrieges zwischen al-Amīn und al-Maʿmūn sowie den nachfolgenden Unruhen in der *Ġazīra*⁵⁸. Ein Schatzfund von 493 Münzen aus Syrien⁵⁹ mit dem Schlußdatum 169/785-6, ein Fund von 76 Münzen aus Nippur⁶⁰ im Nordirak mit einem Schlußdatum 177/793-4 und drittens ein Schatzfund von 409 Münzen aus Umm Ḥağara, etwa 40 km nordwestlich von Hassake mit dem Schlußdatum 193/808-9⁶¹ können als direkte Vergleiche hinzugezogen werden.

Der Schatzfund vom Tall al-Bīʿa stammt aus einer Zeit der starken Ausweitung der Münzprägung in den zentralen ʿabbāsidenischen Münzstätten. Die Zeit davor war durch einen starken Rückgang der Silberprägung in den Kernländern des Reiches, in Syrien, dem Irak und Iran bestimmt. Durch seinen hohen Anteil an nordafrikanischen Dirhams scheint der Schatzfund vom Tall al-Bīʿa asynchron. Seine Zusammensetzung entspricht dem Gegenteil dessen, was gerade in dieser Periode starker Ausweitung des Prägevolumens in den zentralen Münzstätten zu erwarten gewesen wäre. Die Zeit davor war durch folgende Entwicklungen gekennzeichnet:

– Silbermünzen aus Nordafrika wurden in großen Mengen in die genannten Kernländer importiert.

– Kupfermünzen wurden aus dem Südirak in die *Ġazīra* und nach Syrien gebracht.

– Zeitlich versetzt begann eine umfangreiche Produktion lokaler Nachahmungen dieser importierten Kupfermünztypen zur Ergänzung des Umlaufes in Syrien und der *Ġazīra*⁶².

Ab dem Jahr 165/781-2 ist ein starker Rückgang der Silberprägung im Irak zu beobachten⁶³. Die Hauptmünzstätte wurde aus Bagdad in die neue, östlich gelegene Residenzstadt des Kalifen al-Mahdī Muḥammad ʿĪsābād/*Qaṣr as-Salām*⁶⁴ verbracht und begann dort im Jahr 167/783-4 in geringem Umfang bis 169/785-6 unter der Münzstättenbezeichnung *Qaṣr as-Salām* Dirhams zu prägen⁶⁵. Nr. 102 stammt aus dieser Münzstätte. Eine Ausprägung von größerem Umfang setzte in Bagdad erst wieder unter Hārūn ar-Rašīd im Jahr 179/795-6 ein. Im Jahr 176/792-3 hatte Ġaʿfar al-Barmakī die Verwaltung über die wichtigsten Münzstätten übernommen. Auch in der zweiten Hauptmünzstätte des Reiches, in *al-Muḥammadīya* im *Ġibāl*, ist der Rückgang der Silberprägung deutlich, wenn auch verzögert, ab dem Jahr 167/783-4 zu beobachten. Diese Münzstätte begann mit kontinuierlichen umfangreicheren Emissionen erst wieder ab dem Jahr 180/796-7.

Während in den Kernprovinzen die Münzprägung stark zurückging nahm die Prägung in den nordafrikanischen *al-ʿAbbāsīya* und *Ifriqiya* ab 151/768-9 erst langsam aber kontinuierlich und dann ab 164/780-1 sprunghaft zu. Die Produktionszahlen nahmen wiederum 178/794-5 dramatisch ab, während in *Madīnat as-Salām* und *al-Muḥammadīya* wieder hohe Stückzahlen

57 Bāb Tūmā-Schatzfund (Gyselen – Kalus 1983); *Sāḥat at-Taḥrīr*-Schatzfund (ʿUšš 1972a). Beide stammen aus Damaskus. Schatzfund aus Nippur (Sears 1994). En-Nebk-Schatzfund Syrien (Price 1977, Nr. 277; der sāsānidische Anteil wurde möglicherweise durch den Händler getrennt).

58 Schlußjahr 196/811-2: Denizbacı-Schatzfund (Artuk 1966); Schlußjahr 200/815-6: Qamišlī-Schatzfund (Gyselen – Kalus 1983); Schlußjahr 204/819-20: Babylon-Schatzfund (Simon 1976). Schlußjahr 208/823-4: *Ġazīra*-Schatzfund (Gyselen – Nègre 1982).

59 Der Fund stammt ohne genauere Provenienz aus Syrien, vor 1985. Er wurde von Nicholas Lowick aufgezeichnet und in den Unterlagen von Thomas Noonan verwendet. Ich danke Lutz Ilisch, daß er mir einen Auszug zur Verfügung stellte.

60 Bates 1978.

61 al-ʿUšš 1972b.

62 Zur Analyse des Kupfergeldimportes und der lokalen Nachahmungen der südirakischen Münztypen siehe Heidemann 2003a, Kapitel X.

63 Noonan 1986, 186.

64 Yāqūt, *Buldān* 3, 752–753. Zur Bedeutung und Geschichte von *Qaṣr as-Salām/ʿĪsābād* siehe Heidemann (im Druck b).

65 Verlegung der Residenz und der Münzstätte: Ṭabarī 3, 502, 517; übers. Kennedy, 218, 234. Baubeginn von ʿĪsābād al-Kubrā im Jahr 164/780-1. Ṭabarī meldet den Umzug von al-Mahdī Muḥammad und der Münzstätte im Jahr 166/782-3.

geprägt wurden. Die starke Zunahme und der drastische Rückgang der Silberprägung steht in Nordafrika im Zusammenhang mit der Herrschaft der Gouverneursdynastie der Muhallabiden und der wirtschaftlichen Organisation der Provinz⁶⁶.

In diese Zeit des vermuteten Mangels an Silbermünzen im Umlauf, zwischen 164/780-1 und 188/804-5, ist ein Importstrom von leicht untergewichtigen Dirhams aus der Provinz Ifrīqiya, insbesondere aus der Münzstätte al-ʿAbbāsīya⁶⁷ in die östliche islamische Welt zu beobachten⁶⁸. Die Münzen dienten der wesentlichen Ergänzung der umlaufenden Bestände.

Im Jahr 188/803-4 wurden weitere Reformen in den beiden Hauptmünzstätten des Reiches, al-Muḥammadīya und Madīnat as-Salām, unternommen. Im Jahr 187/803, nach dem Sturz von Ğaʿfar al-Barmakī, waren Reformen in der Münzstättenorganisation möglicherweise notwendig geworden. Beide Münzstätten begannen im selben Jahr eine neue umfangreiche Emission, die auf dem Revers das Münzzeichen *hāʾ* aufweist. Im Jahre 188/803-4 wurde ebenfalls die Silberprägung in ar-Rāfiqa aufgenommen. Sie weist auf dem Revers einen Punkt als Münzzeichen auf. Der Schatzfund scheint der Periode unmittelbar vor dieser Reform zu entstammen⁶⁹.

Die genauen Zusammenhänge zwischen dem Rückgang der Prägung im Irak und Westiran, der starken Zunahme der Prägung in Nordafrika, dem Importstrom in die Kernprovinzen sowie dem vermehrten Ausstoß von Kupfermünzen, sind noch nicht ganz geklärt. Möglicherweise stehen diese Phänomene, die die Kernregionen des Reiches betreffen, mit fiskalischen Maßnahmen im Zusammenhang. Eine staatliche Thesaurierung, durch die Tauschmittel aus Silber dem Geldumlauf entzogen wurden, erscheint möglich, vielleicht als Vorbereitung für die umfangreichen kalifalen Baumaßnahmen oder für einen Krieg mit Byzanz⁷⁰.

Der Schatzfund vom Tall al-Bī'a ist der erste Schatzfund aus Syrien und Nordmesopotamien nach dem Ende der massiven Prägetätigkeit in den nordafrikanischen Münzstätten. Die Dirhams aus Nordafrika unterscheiden sich in einigen Eigenschaften von denen, die in den Kernländern produziert wurden. Während der Dirham in den Kernländern ein gut reguliertes Gewicht von etwa 2,9 g besitzt, liegt das Gewicht der nordafrikanischen Dirhams mit starken Abweichungen bei etwa 2,6–2,8 g. Ihr Gewicht ist somit merklich geringer als das der Dirhams aus den Kernländern⁷¹. Dieser Unterschied wurde erstmals von Johann Gustav Stickel (1805–1896) beobachtet, der das Gewicht der Münzen als erster in Münzbe-

schreibungen berücksichtigte und erste Folgerungen daraus zog⁷². Der Feingehalt der Dirhams liegt darüber hinaus mit einer Spannbreite zwischen 80–91 % nach anderen Untersuchungen zwischen 88–100 % – leicht unter dem der Dirhams aus den Kernregionen – zwischen 92–97 % oder 93–100 %⁷³. Dies kann technisch oder durch das Ausgangsmaterial bedingt sein. In den nordafrikanischen Münzstätten wurde Silber aus dem Maġrib verarbeitet, wohingegen das Silber für die zentralen Münzstätten vermutlich im Kaukasus und in der zentralasiatischen Silberbergbauregion gewonnen wurde. Dieses Silber weist in der Regel einen leicht höheren Goldgehalt auf

Wie wurden solche Abweichungen im Gewicht und möglicherweise auch im Feingehalt in rechtlicher Hinsicht von den Zeitgenossen bewertet und wie sah die Akzeptanz der untergewichtigen Münzen im Umlauf aus? Erst für die zweite Hälfte des 3./9. Jh.s ist das Zuwiegen von Münzen im Zahlungsverkehr gesichert⁷⁴. Für die rechtliche Bewertung der leicht untergewichtigen nordafrikanischen Dirhams gibt es einen berühmten und auch autoritativen Zeitzeugen am Ort: Muḥammad aš-Šaibānī (gest. 189/805). Er ist der bedeutendste der drei Gründerväter der ḥanafitischen Rechtsschule. Er war mit Hārūn ar-Rašīd aus Bagdad nach ar-Raqqā gekommen und zur Zeit der Verberkung des Schatzfundes Oberqādī der Stadt.

66 Savage – Gordus 1998; Ilisch 2005.

67 Die Ruinen von al-ʿAbbāsīya liegen 5 km südöstlich von Qairawān.

68 Noonan 1984; Noonan 1986, 149–152. 168.

69 Noonan 1986, 151–154. 168–169. Zu dem nordafrikanischen Dirhams siehe Fomin 1990; Ilisch 2005, 67–70.

70 In die Zeit des massiven Kupfergeldimportes und des Rückgangs der Silberprägung in den zentralen Provinzen fiel der Bau von Qaṣr as-Salām/ʿIsābād durch den Kalifen al-Mahdī, der 50 Millionen Dirham für den Bau ausgab. Die erste Ausweitung der Silberprägung fiel jedoch in die Zeit des Ausbaus des Palastbezirkes von ar-Raqqā nach 180/796-7. In der Regel sind Baumaßnahmen jedoch mit einer stark vermehrten Geldausgabe verbunden. Der Zusammenhang zwischen Bautätigkeit und Silberprägung ist daher nur schwer zu beurteilen. Vgl. Ṭabarī 3, 509–510; übers. Kennedy, 227; Yāqūt, Buldān 3, 752–753.

71 Ilisch 2005, 68.

72 Er stellte fest, daß die ʿabbāsīdischen Münzen aus der nordafrikanischen Stadt al-ʿAbbāsīya zwar im Gewicht genau reguliert – soweit seine damaligen Messungen einer begrenzten Anzahl –, aber deutlich leichter als die Dirhams der asiatischen Münzstätten waren; Stickel 1845, 29–32.

73 Siehe die Analysenreihen für die Jahre 162–173 h. in Ilisch et al. 2003, 111 Nr. 3117–3124 (al-ʿAbbāsīya) und 108 Nr. 2994–2996 (Madīnat as-Salām). Die zweiten Zahlen stammen aus den Untersuchungen von Gordus in Savage – Gordus 1995. Für Münzen aus Madīnat as-Salām liegt der Silbergehalt höher bei etwa 98–100 %. Auch aufgrund der etwas graueren Grundfarbe ist ein etwas niedrigerer Silbergehalt bei Dirhams aus Nordafrika als bei denen aus den Hauptmünzstätten des Kernreiches zu vermuten.

74 Ilisch 1990.

In der Frühzeit des Geldsystems im islamischen Reich wußte man im Umlauf genau zwischen der Qualität einzelner Emissionen zu unterscheiden, wie wir aus der unterschiedlichen Benennung dieser Dirhams von dem Chronisten al-Balādurī erfahren⁷⁵. In Schatzfunden finden sich jedoch alle umayyadischen Dirhams zusammen, ohne daß eine Diskriminierung sichtbar wird. Die Unterschiede bei den verschiedenen Dirhams waren aber Muḥammad aš-Šaibānī zufolge für die Rechtsgültigkeit eines Vertrages und seiner Erfüllung unerheblich, solange es sich im Gehalt um Dirhams mit mehr als zwei Drittel Silber oder auch mit mehr als der Hälfte an Silber handelte. Aš-Šaibānī abstrahierte den Tauschwert vom Materialwert. Daher ist anzunehmen, daß die nordafrikanischen Dirhams rechtlich und im Umlauf als vollgültige Dirhammünzen gezählt wurden. Jedoch wird man vermutlich im Geldwechselfgeschäft und in der Thesaurierung Unterschiede bei den Münzsorten gemacht haben. Aš-Šaibānī behandelt also in seinen Ausführungen ein Problem seiner Zeit, das – dies macht der Schatzfund deutlich – in ar-Raqqa wohl diskutiert wurde. Er versucht mit seiner in antiker Rechtstradition stehenden Lösung das individuelle Testen von Münzen umgehen zu wollen, um den Warentausch und den Rechtsverkehr zu erleichtern. Dies gilt natürlich vor allem für Schwankungen im Silbergehalt, die häufig eine Folge ungenügender Anwendung der Scheidetechnik waren⁷⁶.

Die Durchsetzung der untergewichtigen nordafrikanischen Dirhams im ʿabbāsīdischen Osten beruhte vermutlich auf zwei Faktoren: zum einen auf 'Greshams Gesetz': Das schlechte Geld verdrängt das Gute im Umlauf. Die nordafrikanischen Dirhams, die aš-Šaibānīs Feststellung zufolge vermutlich den gleichen Wert im Rechtsverkehr besaßen, wurden vermutlich aufgrund ihres geringeren Silbergehaltes im Umlauf diskriminiert und schneller wieder ausgegeben. Dies erhöhte ihre Umlaufgeschwindigkeit. Zum anderen führte der Mangel an Silbergeld, der durch den drastischen Rückgang der Produktion im Kernreich seit dem Jahr 165/781-2 verursacht wurde, zu einer hohen Nachfrage nach Tauschmitteln. Dieser Nachfrage wurde einerseits durch einen Kupfergeldimport aus dem Südirak und andererseits durch eine enorme Ausweitung der Produktion von Dirhams in Nordafrika und deren Import in die Kernländer am Anfang der 170er/785er Jahren entsprochen.

Diese geldwirtschaftlichen Rahmenbedingungen können als Erklärung dafür dienen, daß die jüngste Münze aus dem Jahr 186/802 aus Nordafrika stammt und die zweitjüngste zu den sehr häufigen Jahrgängen der Produktion in al-ʿAbbāsīya aus dem Jahr 173/789-90 gehört. Dies ist ein Unterschied von dreizehn Jah-

ren von der jüngsten zur zweitjüngsten Münze. Die jüngste Münze, die im Kernreich selbst geprägt wurde, ist nochmals um sechs Jahre älter und stammt aus dem Jahr 167/783-4. Beschnittene sāsānidische Münzen liefen bis in die ersten Jahrzehnte des 3./9. Jh.s in Syrien, Nordmesopotamien und im Westiran um, wie an der Zusammensetzung der Schatzfunde um 200/815 deutlich erkennbar ist. Ein sehr später Beleg für dem Umlauf findet sich in einem westiranischen Schatzfund gefälschter Münzen mit dem *Terminus post quem* von 260/873-4⁷⁷. Es ist also eine Negativauslese.

Ein Vergleich mit den zeitlich vorangehenden oben erwähnten beiden Schatzfunden, dem einen aus Syrien und dem anderen aus Nippur, kann helfen, den Charakter des Schatzfundes vom Tall al-Bīʿa besser zu klären. Die Schlußmünze des ersten stammt aus dem Jahr 169/785-6 und die des zweiten aus dem Jahr 177/793-4. Der erste ist etwa 17 Jahre und der zweite etwa zehn Jahre vor dem Fund vom Tall al-Bīʿa verborgen worden. Der syrische Fund stammt aus der Zeit des Höhepunktes nordafrikanischer Prägetätigkeit. Von 493 Münzen stammten jedoch nur 20 (4 %) aus Nordafrika (2 × Ifrīqiya 165–166 h.; 18 × al-ʿAbbāsīya 151–166/7 h.). Unter den aufgezeichneten Münzen befinden sich keine sāsānidischen. Da der Fund aus dem Handel stammt, kann der sāsānidische Anteil auch vor der Fundaufzeichnung abgetrennt worden sein.

Diese 76 Münzen des Schatzfundes von Nippur bildeten eine Barschaft, die zusammen als Geldrolle in einem Stoffbeutel verborgen worden war. Unter den 76 Exemplaren stammen nur fünf (8,6 %) aus nordafrikanischen Münzstätten, darunter auch das Schlußstück (3 × Ifrīqiya, 170–177 h.; 1 × al-ʿAbbāsīya 159–164 h. 1 × Walīla, 174 h.). Ansonsten enthält der Schatzfund vornehmlich ältere bessere ʿabbāsīdische Münzen aus der Zeit vor 165/781-2. Noch hatte die erneute Ausweitung der Produktion in Bagdad und al-Muḥammadīya nicht begonnen. Der geringe relative Anteil von Münzen aus der äußerst produktiven Münzstätte al-ʿAbbāsīya⁷⁸ läßt vermuten, daß gerade diese Münzen nicht für die

75 Vergleiche zu den unterschiedlichen Dirham-Bezeichnungen bei al-Balādurī, Futūḥ, 469; DeShazo – Bates 1974.

76 Šaibānī, Kabīr, 340–341 (*bāb min ad-darāḥim allatī ḥalataḥā sufrī*); Wichard 1995, 100–101. Aš-Šaibānī konzentriert sich in seiner Diskussion auf den Feingehalt, doch ist diese Diskussion auch auf die leichteren nordafrikanischen Dirhams zu übertragen. Zur Diskussion um den Charakter des Geldes im islamischen Recht: Brunschvig 1967; Wichard 1995, 94–102.

77 Heidemann 1998, 105; siehe dazu auch Morton 1975, und zur Metallanalyse dieser Münzen nun ergänzend Vlachou – McDonnell – Janaway 2002.

78 Noonan 1986, 150–151. 168.

Thesaurierung gewählt wurden, sie also bewußt diskriminiert wurden. Darauf deutet auch das Fehlen sāsānidischer Dirhams hin – abgesehen von einem guthaltigen Halbdirham aus Ṭabaristān. Letztere stellen noch in den späteren Schatzfunden aus der Zeit des Bruderkrieges einen wesentlichen Anteil⁷⁹.

Der Schatzfund von Umm Ḥaḡara folgt zeitlich dem vom Tall al-Bī'a mit dem Schlußjahr 193/811-2. Unter den 409 Münzen befanden sich 109 nordafrikanische Dirhams (26,7 %) und 154 sāsānidische Drachmen (37,7 %), zusammen 263 Stück (64,4 %)⁸⁰. Vergleichbare Relationen finden sich nur bei weiteren Schatzfunden der Region, jedoch aus der militärisch unruhigen Zeit zwischen 196/811-2 und 209/824-5⁸¹. Die Zeit des Bruderkrieges zwischen al-Amīn und al-Ma'mūn ist jedoch zugleich durch Schatzfunde mit besonders hohen Stückzahlen gekennzeichnet.

Unter der Voraussetzung, daß nordafrikanische und sāsānidische Münzen im Umlauf diskriminiert wurden, kann man die Hypothese aufstellen, daß in Schatzfunden, die direkt dem Umlauf entnommen wurden, nordafrikanische und sāsānidische Münzen einen größeren Anteil ausmachen als in Schatzfunden, bei denen die Münzen sorgfältig ausgewählt werden konnten. Je größer ein Schatzfund in Kriegs- oder Notzeiten ist, desto weniger Sorgfalt – so ist zu vermuten – wurde in der Regel auf die Auswahl einer einzelnen Münze gelegt. Dies gilt auch für den Schatzfund von Umm Ḥaḡara. Der Schatzfund vom Tall al-Bī'a und in gewissem Maße der von Umm Ḥaḡara auf der einen Seite und die beiden anderen, der aus Syrien und der aus Nippur, auf der anderen Seite stellen zwei entgegengesetzte Auswahlprinzipien für die Schatzbildung in Friedenszeiten dar.

Ähnliche Phänomene der Diskriminierung und des Unterschiedes zwischen Rechtsgültigkeit und Hortungsverhalten lassen sich noch prägnanter an Schatzfunden aus dem kaiserzeitlichen Ägypten des 1.–3. Jh.s nachweisen. Während Münzen derselben nominellen Wertstufe, aber unterschiedlichem Edelmetallgehaltes rechtlich und im Umlauf gleichgestellt waren, so zeigt sich beim Hortungsverhalten eine eindeutige Bevorzugung von Münzen mit höherem Edelmetallgehalt bzw. eine bevorzugte Verwendung im Alltag der qualitativ schlechteren Sorte der gleichen Wertstufe⁸².

Zusammenfassend stellt der Schatzfund vom Tall al-Bī'a eine vermutlich direkt dem Umlauf entnommene Barschaft dar, die die große Bedeutung nordafrikanischer Dirhams für den Umlauf in der Zeit von Hārūn ar-Rašīd verdeutlicht und die Überlegungen aš-Šaibānīs zum Tauschwert geringerwertiger Münzen im Umlauf plausibel erscheinen läßt.

8 Der 'abbāsīdische Kupfergeldumlauf

Die 'abbāsīdischen Kupfermünzen vom Tall al-Bī'a fügen sich in das in Raḡqa II gezeichnete Bild des Münzlaufes ein. Jedoch ist die überlieferte Menge wesentlich geringer. Die Zeit des verstärkten Kupfergeldumlaufes im Rahmen der Münzreformen unter dem 'abbāsīdischen Kalifen al-Mahdī Muḥammad spiegelt sich auch im Fundgut vom Tall al-Bī'a wieder. Um das Jahr 167/783-4 veränderte der Import von Münzen aus dem Südirak, insbesondere aus al-Kūfa, den Münzlauf in der Ḡazīra wesentlich⁸³. Dieser Import ist hier jedoch nur durch eine Münze aus Madīnat as-Salām des Jahres 166/782-3 repräsentiert (Nr. 45). Dieser Münztyp findet sich ebenfalls in Ḥiṣn Maslama (4 Exemplare), in Ḥarrān (1 Exemplar)⁸⁴, in ar-Ruṣāfa (1–2 Exemplare)⁸⁵ sowie in Nordsyrien in Tall Rifa'at (1 Exemplar)⁸⁶. Er findet sich bislang nicht unter den Fundmünzen aus dem Palastareal in ar-Raḡqa, das erst seit 180/796-7 erschlossen wurde. Zwei Nachahmungen von Münzen aus al-Kūfa finden sich im Fundgut (Nr. 46–47). Die Nachfrage nach Kupfergeld stand vermutlich im direkten Zusammenhang mit dem starken Rückgang der Silberprägung in den Kernprovinzen ab dem Jahr 165/781-2⁸⁷.

Die repräsentativen, großformatigen Messingmünzen, die in der Residenzstadt des Kalifen Hārūn ar-Rašīd im Jahr 189/804-5 geschlagen wurden, sind mit einem Exemplar im unstratifizierten Fundgut vertreten. Seit der Zeit Hārūn ar-Rašīds wurde der Kleingeldumlauf nicht nur durch imitative Prägung von Münzen im al-Kūfa-Typ, sondern auch durch den Nachguß von Münzen sowie durch oktogonal zugeschnittene Blechmünzen lokal ergänzt. Wie im Palastareal sind Guß- und Blechmünzen im Fundgut vom Tall al-Bī'a vertreten. Innerhalb der Geschichte des frühislamischen Münzlaufes gibt es mehrere Phasen des Nachgießens von Münzen. Der Beginn dieser Phase des Nachgusses, läßt sich durch die Grabungen im Palastareal gut für die Zeit ab Hārūn ar-Rašīd bestimmen, ab etwa den 180er/790er Jahren. Das zeitliche Ende dieser Phase ist jedoch aus

79 Die Ṭabarī-Dirhams besitzen ebenfalls einen hohen sichtbaren Silbergehalt.

80 al-'Uṣṣ 1972b; Heidemann 1998, 104.

81 Ilisch 2005, 69.

82 Noeske (im Druck).

83 Heidemann 2002a, Kapitel X.

84 Heidemann 2002a, Nr. 28.

85 Ilisch 1996, Nr. 245 (Nachahmung); Korn 2004, Nr. 71 (möglicherweise auch eine Nachahmung).

86 Heidemann 2003c; Clayton 1967, 153 Nr. 57.

87 Heidemann 2003c, Kapitel X, Abschnitt 3 und 4.

mehreren Gründen schwer festzustellen. Anhand der für den Nachguß verwendeten Münztypen dürften Nachgüsse bis weit in die erste Hälfte des 3./9. Jh.s eine alltägliche Erscheinung im Kleingeldumlauf gewesen sein. Bei den meisten Güssen ist jedoch nur noch die charakteristische Technik, aber nicht mehr das Vorbild zu erkennen.

Die typischen, meist oktogonal zugeschnittenen Blechmünzen sind eine parallele Erscheinung zu den Gußmünzen. Sie weisen nur manchmal Spuren einer Prägung auf, die aber nicht weiter bestimmbar ist. Schon einige der Kūfa-Typ-Nachahmungen wurden auf oktogonalen Blechschrötlingen geprägt, auch finden sich Blechmünzen im Fundgut des Palastareals, dessen Fundmünzbestand kurz nach 193/809 abgeschlossen wurde⁸⁸. Oktogonale Blechmünzen sind ebenfalls unter dem Fundgut des ar-Raḡqa westlich benachbarten Industriegebietes häufig, genauer in der Grabung im Tall Zuḡāḡ, und im nördlichen Ḥiṣn Maslama (28 Exemplare) reichlich vertreten. Auch hier ist das Ende der Produktion und des Umlaufes nur schwierig einzugrenzen. Von Bedeutung ist eine Form der sekundären Verwendung der offenbar nicht sonderlich geschätzten Blechstücke. Alle drei Exemplare stammen aus Beistattungen auf dem Tall al-Bīʿa.

9 Ein Münzfragment aus der Zeit des Niederganges von ar-Raḡqa

Ab dem letzten Drittel des 3./9. Jh.s erlebte ar-Raḡqa einen städtischen Niedergang. Die Garnisonsstadt ar-Rāfiqa hatte nach ihrer Gründung die östliche, christliche Stadt Kallinikos an Bedeutung überflügelt und wurde Zentrum der urbanen Entwicklung. Nach dem Verlust der kalifalen Residenz blieb ar-Raḡqa noch für mehrere Jahrzehnte Hauptstadt für den Westen des Reiches und danach wichtige Garnisonsstadt. Sie hatte eine strategische Bedeutung in der Zeit der Kriege mit den Ṭulūniden in Ägypten und Syrien sowie den Qarmāten in Syrien und Nordmesopotamien. Nach diesen Auseinandersetzungen in den 290ern/900ern verlor die Garnisonsstadt ar-Raḡqa ihre vormalige strategische Schlüsselstellung.

Die Mißwirtschaft unter der Herrschaft von al-Muqtadir billāh (295–320/908–932) war eine Katastrophe für das Reich. Probleme der Finanzierung der Armee und der Kontrolle über den Steuerertrag der Provinzen bedrohten erneut den Bestand des Reiches. Nach seinem Tode im Jahr 320/932 bestimmte das Militär die Besetzung des Kalifates. Die kalifale Ziviladministration war nicht mehr in der Lage, die Finanzierung des Militärs sicherzustellen.

Die Beeinträchtigung der städtischen Entwicklung von ar-Raḡqa während der 320er/930er ist auch in der Münzprägung abzulesen. Im Jahr 323/934-5 endete die kontinuierliche Münzproduktion in den beiden großen Städten der Diyār Muḡar, in ar-Rāfiqa und Ḥarrān. Danach wurden nur noch in den 320/930er und 330/940er Jahren sporadisch Münzen in ar-Rāfiqa ausgeprägt. Die Ḥamdāniden zerstörten durch ihre rücksichtslose Politik der Ausbeutung die ehemals reiche Region der Diyār Muḡar. In ar-Rāfiqa ließen sie die berühmten eisernen Tore ausbauen, um ihren finanziellen Verpflichtungen gegenüber den Qarmāten in Baḡrain nachzukommen.

Auch die Bedeutung von ar-Raḡqa als Zentrum des jakobitischen Patriarchats von Antiochia und des klösterlichen Lebens nahm ab. Im Jahr 1158 seleukidischer Ära oder 232/846 wurde, soweit bekannt, das letzte Mal ein Mönch aus dem Kloster Mār Zakkai mit Namen Johannes zum jakobitischen Patriarchen gewählt⁸⁹. Das Bīzūnā Kloster wird bis zur Mitte des 3./9. Jh.s noch erwähnt, der Dair Zakkā sogar bis zur Mitte 4./10. Jh.s.

Im Münzumlauf nahm die Bedeutung von Kupfer im zweiten Drittel des 3./9. Jh.s stark ab. Die letzte Kupfermünzausgabe in ar-Rāfiqa wurde im Jahr 279/892-3 geprägt⁹⁰. In der zweiten Hälfte des 3./9. und des 4./10. Jh.s wurde der Bedarf nach kleinen Nominalen in der Ḡazīra vor allem durch das Zerteilen von Silbermünzen gedeckt. Die Aufgabe eines festen Gewichtsstandards für Edelmetallmünzen spätestens seit Beginn des 4./10. Jh.s machte das regelmäßige Zuwiegen von Münzen im Alltag erforderlich. Bis in das 3./9. Jh. hinein wurden Dirhams und Dirhamfragmente im wesentlichen aus guthaltigem Silber fast ohne Beachtung der jeweiligen Emission zugezogen. Dafür sprechen nicht nur die Rechtsquellen, sondern auch die Zusammensetzung der Schatzfunde dieser Zeit. Schatzfunde aus Nordmesopotamien und Nordsyrien mit einem hohen Anteil an Silbermünzfragmenten⁹¹ sowie auch einige Einzelfragmente⁹² sind bekannt⁹³.

88 Siehe insbesondere Heidemann 2002a, Nr. 181–184.

89 Michael 13, 1; übers. Chabot 3, 116.

90 Heidemann 2003a, 139–140 Nr. XIII.

91 Zu diesem Phänomen: Ilisch 1990 behandelt Schatzfunde mit Silberfragmenten des 3./9. Jh.s aus der Ḡazīra. Dort findet sich auch weitere Literatur.

92 Vergleiche ein Fragment einer ʿabbāsīdischen Dirhamfälschung des 3./9. Jh.s und ein būyīdisches Silbermünzfragment des 4./10. Jh.s aus der Grabung in ar-Ruṣāfa in Ilisch 1996, 119 Nr. 252–253. Ḥiṣn Maslama (MF99-29; Dirhamfragment, subaerat, Naṣībīn, J. 273 h.). Al-Ḡārūd (Dirhamfragment, Münzstätte nicht lesbar, J. 2[79–89] h.); Heidemann 2003b, Nr. 4.

93 Eine Analyse dieses Phänomens mit weiteren Belegstellen siehe Heidemann 2002b, 365–369.

Schatzfunde von Goldmünzen mit Fragmenten sind selten, da bevorzugt komplette Münzen gehortet wurden. Der früheste Goldschatzfund mit Fragmenten stammt aus dem Jahr 501/1107-8⁹⁴. In der juristischen und historiographischen Literatur wurde der Umlauf von Goldmünzfragmenten seit der zweiten Hälfte der 5./11. Jh.s im Irak vielfach diskutiert. In dieser Zeit hatte der Dirham durch seine starke Legierung mit Kupfer seine Bedeutung für den Zahlungsverkehr verloren und wurde kaum mehr ausgeprägt. Aus Palästina sind für das 6./12. Jh. mehrere Schatzfunde mit Fragmenten von Goldmünzen bekannt⁹⁵. Bis in die erste Hälfte des 7./13. Jh.s bildeten im Irak Goldmünzfragmente einen wesentlichen Teil des Geldumlaufes. Fragmente finden in der Regel nicht den Weg in systematische Münzsammlungen⁹⁶ und aufgrund ihrer Kleinheit werden sie selten bei Grabungen entdeckt. Archäologische Grabungen in Iṣṭāḥr (Persepolis)⁹⁷ und in der Zitadelle von Damaskus⁹⁸ brachten vereinzelte Goldmünzfragmente hervor.

Aus dieser Zeit stammt der wohl wissenschaftlich bedeutendste Einzelfund vom Tall al-Bī'a. Es handelt sich um das Fragment einer Goldmünze in der Größe 10 × 4 mm. Der Münzausschnitt nennt sogar noch die Münzstätte ar-Rāfiqa. Die Kalligraphie läßt eine Prägung der Münze in den 270er–280er/880er–890er Jahren vermuten. Der Zeitpunkt der Zerteilung der Münze liegt unter Berücksichtigung der bisherigen Funde und Erwähnungen von Goldfragmenten (sing. *qurāḍa*) in den Quellen möglicherweise später; die Zeit bis zum 5.–6./11.–12. Jh. erscheint möglich.

10 Die Zangīden- und Ayyūbidenzeit⁹⁹

Unter den Zangīden und Ayyūbiden erlebte ar-Raqqā und die gesamten Diyār Muḍār eine weitere Blütezeit¹⁰⁰. Auch für diese Epoche folgen die Münzen dem Bild, das sich schon aus der Grabung des DAI ergab. Der Münzumlauf vom späten 5./11. bis in die 585er/1190er Jahre ist wesentlich durch den Import von byzantinischen Großkupfermünzen, Folles, gekennzeichnet. Etwa seit der zweiten Hälfte des 5./11. Jh.s bildeten sie das Hauptzahlungsmittel des städtischen Alltags in Nordmesopotamien. Dies zeigt insbesondere der von Abū l-Faraġ al-ʿUṣṣ veröfentlichte Kupferschatzfund aus dem Stadtgebiet von ar-Rāfiqa. Das Schlußdatum ist das Jahr 585/1189-90¹⁰¹. Der Schatzfund zeigt auch, daß es für einige Zeit ein Nebeneinander von byzantinischen sowie zangīdischen und ayyūbidischen Münzen gab. Drei anonyme byzantinische Münzen sind aus soge-

nannten Oberflächenfunden vom Tall al-Bī'a vorhanden (Nr. 55–58).

Im Jahr 571/1175-6 unternahm der Zangīde aṣ-Ṣāliḥ Ismā'īl (569–577/1173–1181) weitreichende Münzreformen. Er führte in seinem Herrschaftsgebiet, zu dem auch ar-Raqqā gehörte, nach Jahrhunderten erstmals erfolgreich wieder Kupfermünzen indigener Prägung ein. Auch eine neue guthaltige im Gewicht regulierte Silbermünze wurde geschaffen. Der Kleingeldumlauf in ar-Raqqā war zu dieser Zeit von importierten byzantinischen Folles dominiert. Er wurde durch die neuen Kupfermünzen (Nr. 63–64) ergänzt. Die Produktion in Aleppo kam aber offenbar der Nachfrage nicht nach. Unter den gesamten Fundmünzen von ar-Raqqā, einschließlich der des DAI, stehen 6 offizielle Kupferprägungen von aṣ-Ṣāliḥ Ismā'īl 3 Beischlägen dieser Münzen gegenüber (Nr. 65). Die durchaus häufigen Beischläge lassen einen weit über dem Metallwert liegenden Tauschwert dieser Münzen vermuten.

Der Import von Kupfergeld aus Kleinasien fand seine Fortsetzung in der Einfuhr von seldschukischen Münzen, der in verschiedenen Importwellen bis in die späte Ayyūbidenzeit fortgesetzt wurde. Die meisten seldschukischen Kupfermünzen stammen jedoch aus der ersten Regierungsperiode von ʿIzz ad-Dīn Qiliġ Arslān (551–588/1156–1192). Sie wurden vermutlich in den 580er/1185er Jahren in die Diyār Muḍār exportiert. Dies ist möglicherweise eine Folge der vorhergehenden oben genannten Kupfermünzreform. Im Fundgut von Tall al-Bī'a befindet sich ein Exemplar (Nr. 59).

94 In Yāsin Tepe bei Ṣāhrazūr wurde ein Goldschatzfund gemacht, der nach 501/1107-8 verborgen wurde. Unter den 69 Goldmünzen befanden sich drei Fragmente; Ḥiġāra 1975. Die drei Münzfragmente bestehen jeweils noch aus über der Hälfte des ursprünglichen Schrötlings.

95 Für eine Aufstellung dieser Funde siehe Heidemann (im Druck a).

96 Dies liegt auch an den Überlieferungsbedingungen im Antikenhandel. Zerstörte Münzen werden in der Regel nicht angekauft und angeboten, sondern als unverkäuflich aussortiert.

97 Miles 1959, 83 Nr. 861 (vermutlich seldschukisch).

98 Heidemann 2003d; Heidemann 2003e. Es wurde ein Fragment einer byzantinischen Nomisma aus der Zeit Romanus III. und das Fragment eines fāṭimidischen Vierteldīnārs, *rubā'ī*, aufgefunden.

99 Die Analyse des Geldumlaufes in Syrien und Nordmesopotamien ist Teil eines von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projektes „Die neue wirtschaftliche Dynamik in der Zangīden- und Ayyūbidenzeit“. Erste grundsätzliche Ergebnisse werden in einer Arbeit über die wirtschaftlichen Bedingungen in Palästina veröffentlicht; Heidemann (im Druck a).

100 Vergleiche Bartl 1994.

101 al-ʿUṣṣ 1958/59. Zur Datierung des Beginns des Imports an Münzen siehe Heidemann 2002a, 391–420.

Nachdem im Jahr 588/1192 al-ʿĀdil Abū Bakr die Verwaltung der Diyār Muḍar übernommen hatte, ließ er in Ḥarrān und später auch in ar-Ruhāʾ (Nr. 70–71) Münzen prägen. Die erstgenannten sollten, zumindest teilweise, die seldschukischen Importe verdrängen, wie Überprägungen der seldschukischen Münzen zeigen.

Münzen aus dem ayyūbidischen Aleppo kamen aufgrund der Ost-West Wegverbindung über Bālis und Manbiğ nach ar-Raqqā. Inwieweit sie auch in ar-Raqqā als gültige Münzen umliefen, ist noch offen. Das gleiche gilt auch für die ayyūbidischen Münzen aus Damaskus. Der Qirtās von Damaskus wurde von 558/1162-3 an bis 610/1213-4 in weitgehend gleicher Gestaltung in verschiedenen Emissionen geprägt. Diese zirkulierten zusammen vermutlich bis in die 620er/1220er. Im Jahr 622/1225 begann al-Kāmil Muḥammad in den von ihm kontrollierten Gebieten des ayyūbidischen Reiches mit Reformen im Münzwesen, deren Einzelheiten bislang noch nicht geklärt sind. Möglich ist auch, daß einzelne Maßnahmen schon zuvor begannen. Im Rahmen dieser Politik könnten Damaszener Qirtās auch in größeren Mengen in die Diyār Muḍar exportiert worden sein. Die Damaszener Qirtās finden sich signifikant an mehreren Fundplätzen in der Ġazīra¹⁰² und in zwei Exemplaren auch im Fundgut vom Tall al-Bīʿa (Nr. 68–69). Im Jahr 623/1226 wird ein neuer Kupfermünztyp zuerst in Ḥarrān und danach auch in weiteren Münzstätten der Ġazīra, so in Naṣībīn und Qalʿat Ġaʿbar eingeführt. Er fand später im Jahr 631/1233-4 und 634/1236-7 auch in Damaskus Anwendung¹⁰³. Er zeigt auf beiden Seiten die Zentrallegende mit einer quadratischen Umfassung. Dieser Münztyp ist mit zwei Exemplaren im Fundgut vertreten (Nr. 61–62).

In den letzten drei Jahrzehnten ayyūbidischer Herrschaft wurde ar-Raqqā mehrmals militärisch in Mitleidenschaft gezogen und verlor an Bedeutung. In den Jahren 632–633/1235–1236 besetzten die Rūm-Seldschuken die Diyār Muḍar und ar-Raqqā. Sie konnten zurückgeschlagen und vertrieben werden¹⁰⁴. Eine spätere Importwelle aus Kleinasien, zu denen der Fals aus Anqara, datiert 635/1237-8 (Nr. 60), und drei weitere entsprechende Exemplare unter den Fundmünzen in Raqqā II gehören, ist wahrscheinlich wie die vorangegangenen Importwellen auf ökonomische Ursachen und nicht auf die politischen Umstände zurückzuführen.

Im Jahr 638/1240-1 brachten die aus Zentralasien vertriebenen ḥwārizmischen Truppenverbände für kurze Zeit ar-Raqqā gewaltsam in ihren Besitz¹⁰⁵. Die kontinuierliche Münzüberlieferung endet in den 650er/1250er Jahren. Anfang der 660er/1260er Jahre

wurde ar-Raqqā in den Mongolenkriegen weitgehend entvölkert und zerstört. Ende des Jahres 685/1288 wurden die letzten Überlebenden verschleppt oder getötet¹⁰⁶.

- 102 Bālis: Hennequin – al-ʿUsh 1978, Nr. 309. 310. 631–634. Ar-Raḥba: Nègre 1980/81, Nr. 13. 14. 21–27. 30–31. Ḥarrān: Heidemann 2002a, Nr. 72. 105–108. Euphratsurvey: Gysselen 2001, Nr. 6. 15–19. 22–23. 26–30. Überprägungen eines nordmesopotamischen Münztyps (Nicol 1986, Nr. 326a) auf Damaszener Qirtās; ein Exemplar auf Dimašq (558–564h.), 2 Exemplare auf Dimašq (598–599 h.) in einer Privatsammlung (Nr. SB 5415, 5417, 5936, Foto Orientalisches Münzkabinett Jena, Friedrich-Schiller-Universität Jena). Tall Tunainīr: Leider werden im Bericht die einzelnen Münzen nicht genau aufgelistet. Es wird berichtet, daß ayyūbidische Damaszener Münzen in den verschiedenen Grabungsarealen zwischen 3 und 5 % der Fundmünzen ausmachen; Fuller – Fuller 1996, 136–137.
- 103 Dieser Münztyp konnte eingehend anhand eines Schatzfundes von etwa 350 Kupfermünzen aus Südsyrien in einer Privatsammlung im Jahr 2003 und 2005 studiert werden. Nur diese beiden Jahrgänge konnten rekonstruiert werden. Alle anderen von Balog 1980, 169–170, Nr. 464–467 notierten Jahrgänge sind nachvollziehbare Verlesungen der Randschrift.
- 104 Ibn Šaddād, Aʿlāq 3, 59. 81; Gottschalk 1958, 219–222; Humphreys 1977, 227.
- 105 Ibn Šaddād, Aʿlāq 3, 82; Humphreys 1977, 269–270.
- 106 Ibn ʿAbd az-Zāhir, Tašrif, 146.

11 Katalog der Einzelfunde

Alle genannten Grabungsmünzen befinden sich nach Grabungsnummern geordnet in einem blauen Stahlkoffer im Archäologischen Museum der Stadt ar-Raqqa. In demselben Stahlkoffer befinden sich ebenfalls die Münzen der Grabung des Deutschen Archäologischen Instituts unter der Leitung von Michael Meinecke. Bei Exemplaren, die für die Siedlungsgeschichte von besonderer Bedeutung sind, wurden nähere Angaben über die Fundumstände gemacht. Ich danke Hans-Christoph Noeske für die gelegentliche Unterstützung bei der Bestimmung der antiken Münzen¹⁰⁷.

Fundort-Siglen

- B Hügel B
 Bi Grabung der Deutschen Orient-Gesellschaft im Tall al-Bī'a unter der Leitung von Eva Strommenger und Murhaf al-Khalaf
 E Hügel E
 Ra Grabung des DAI unter der Leitung von Michael Meinecke, sowie weiterer Grabungen die mit dieser organisatorisch verbunden waren, siehe Anm. 2
 Reg Oberflächenfunde und Geschenke der Arbeiter

Abkürzungen in der Beschreibung

- AE Kupfer- oder Bronzemünze
 J. Jahr
 Mzst. Münzstätte
 Mzz. Münzzeichen
 o. J. ohne Angabe des Prägejahres
 Rg.-J. Regierungsjahr

Römisches Kaiserreich

Antoninus Pius (138–161 n. Chr.)

AE, Zeugma am Euphrat – Wroth 1899, 125 Nr. 6; Butcher 2004, 462 issue 3.

- 1 Bi87-Reg-33 7,92 23 mm
 (Taf. 1, 1)

Septimius Severus (193–211 n. Chr.)

Abgar VIII., Fürst von Edessa (179–211 n. Chr.).

AE, Edessa – Hill 1922, 94–95 Nr. 14–28.

- 2 Bi87-Reg-34 8,38 g 22 mm
 (Taf. 1, 2)

Caracalla (198–217 n. Chr.)

Tetradrachme, Byblos, 4. Konsulat [215–217 n. Chr.]. Bellinger 1940, 78 Nr. 268 Taf. 19, 1.

- 3 Bi87-Reg-3 9,26 g 25 mm
 (Taf. 1, 3)

Gordianus III. (238–244 n. Chr.)

Abgar X. Phraates, Fürst von Edessa (ca. 242–244 n. Chr.)

AE, Edessa, J. (243–244 n. Chr.) – Hill 1922, 114–115 Nr. 144–148.

- 4 Bi87-Reg-12 11,85 g 25 mm
 (Taf. 1, 4)

Unbestimmter Kaiser des 2./3. Jh. n. Chr.

AE, unbestimmte Provinzialbronze.

- 5 Bi87-Reg-23 – 17 mm
 Belorbeerte, drapierte Büste nach rechts (Hadrian?).

Constantinus I. oder einer seiner Söhne

Follis, Mzst. nicht lesbar, [335–341 n. Chr.]. GLORIA EXERCITUS, 1 Standarte. – LRBC, Nr. 1024 (Con.-Typ).

- 6 Bi90-29/50-6 0,53 g 12 mm
 Randausbrüche. Im Schutt der umgestürzten Ostmauer des Raumes 26 des byzantinischen Klosters.

Constantinus II. als Caesar (317–337 n. Chr.)

Follis, Mzst. nicht lesbar, [330–335 n. Chr.]. GLORIA EXERCITUS, 2 Standarten. – Vgl. LRBC, Nr. 1006 (Con.-Typ).

- 7 Bi87-Reg-14 2,02 g 19 mm
 (Taf. 1, 7)

Constans (337–350 n. Chr.)

Nummus, Mzst. (Arles?), [341–346 n. Chr.]. VICTORIAE-DDAVGGQNN – Zu LRBC, Nr. 445 aber 3fN.

- 8 Bi87-Reg-16 1,28 g 16 mm
 Mzz.: |G|
 (Taf. 1, 8)

Constantius II. (337–361 n. Chr.)

Nummus, östliche Mzst., [341–346 n. Chr.]. VOT/ XX/ MVLT/ XXX – Vgl. LRBC, Nr. 1064 (Con.-Typ).

- 9 Bi87-30/46-21 1,62 g 15 mm
 Oberes Fußbodenniveau des Klosters.

107 Abbildungsnachweis: Fotos Deutsche Orient-Gesellschaft, Angelika Kohlmeier 1987: Nr. 3. 4. 7. 8. 10. 17. 22. 42. 46. 52. 55. 61. 64–68. 70. 71. Fotos Deutsche Orient-Gesellschaft, Hans-Dietrich Beyer 1990: 1. 2. 27. 29–31. 38. 47. 54. 56–58. 60. 69. 72. Fotos Deutsches Archäologisches Institut, Anwar Abd al-Ghaffour 1991: 35. 39. 41. 43. 86–95. 96–104. 105–108.

Nummus, Mzst. nicht lesbar, [355–361 n. Chr.]. SPES REI PVBLICE – Vgl. LRBC, Nr. 2053 (Con.-Typ).

- 10** Bi87-Reg-4 1,07 g 17 mm
Mzz.: -|-
(Taf. 2, 10)

Nummus, Mzst. nicht lesbar, [355–361 n. Chr.]. Reitersturz – Vgl. LRBC, Nr. 2637 (Ant.-Typ).

- 11** Bi87-Reg-6 1,91 g 16 mm
Mzz.: M|-

Nummus, Mzst. nicht lesbar, [355–361 n. Chr.]. Reitersturz – Vgl. LRBC, Nr. 2408.

- 12** Bi87-Reg-15 2,53 g 15 mm
Mzz.: ?|-

Constantius II. oder Constans

Nummus, Mzst. nicht lesbar, [341–346 n. Chr.]. VICTORIA AVGG – Vgl. LRBC, Nr. 785.

- 13** Bi87-Reg-32 1,87 g 13 mm

Honorius (393–423 n. Chr.)

Nummus, Alexandria (ALEA), [393–395 n. Chr.]. GLORIA ROMANORVM – LRBC, Nr. 2912.

- 14** Bi87-Reg-18 4,16 g 20 mm

Theodosius I., Valentinianus II., Honorius oder Arcadius (388–408 n. Chr.)

Nummus, östliche Mzst., [393–395 n. Chr.]. SALVS REIPVBLICAE – Vgl. LRBC, Nr. 2761 (Ant.-Typ).

- 15** Bi87-Reg-22 2,01 g 16 mm

Arcadius (395–408 n. Chr.)

Nummus, Konstantinopel (CONSB), [395–408 n. Chr.]. VIR-TUS EXERCITI – LRBC, Nr. 2205.

- 16** Bi85-28/47-5 2,47 g 18 mm

Theodosius II. (402–450 n. Chr.)

Nummus, Cyzicus (SMKA), [402–408 n. Chr.]. GLORIA ROMANORVM – LRBC, Nr. 2592.

- 17** Bi87-Reg-5 1,97 g 16 mm
Av. links Beizeichen Stern.
(Taf. 2, 17)

Nummus, östliche Mzst., [402–408 n. Chr.]. GLORIA ROMANORVM – Vgl. LRBC, Nr. 2216 (Con.-Typ).

- 18** Bi85-27/50-3 1,47 g 13 mm
Direkt unter den Ziegeln des islamischen Pflasters. Möglicherweise Verwechslung der Fundnummern mit der Münze Bi85-28/47-6.

Arcadius, Honorius, Honorius oder Theodosius II.

Nummus, östliche Mzst., [395–408 n. Chr.]. GLORIA ROMANORVM – LRBC, Nr. 2214 (Con.-Typ).

- 19** Bi90-29/50-2 1,48 g 16 mm
Im Schutt der Osttür des Raumes 26 des byzantinischen Klosters.

Unbestimmter Kaiser der zweiten Hälfte des 4. Jh.s n. Chr.

Nummus, Mzst. und J. nicht lesbar. Umrisse einer Büste nach links.

- 20** Bi90-29/49-29 1,23 g 15 mm Dicke: 1 mm.
In der Westmauer des Raumes 26 des byzantinischen Klosters, im Eckbereich zur Nordmauer.

Byzantisches Kaiserreich

Justinus I. (518–527 n. Chr.)

Follis, Konstantinopel, 1. Offizin, [518–527 n. Chr.] – DOC I, Nr. 8a.

- 21** Bi87-30/46-32 11,11 g 28 mm
In den Fugen der Fußbodenplatten.

Follis, Konstantinopel, [518–527 n. Chr.] – Zu DOC I, Nr. 11.

- 22** Bi87-Reg-7 12,16 g 30 mm
(Taf. 2, 22)

20 Nummi, Konstantinopel, 3. Offizin, [518–527 n. Chr.] – Zu DOC I, Nr. 15c.

- 23** Bi87-30/46-31 5,43 g 29 mm
In den Fugen der Fußbodenplatten des Klosters.

Justinianus I. (527–565 n. Chr.)

Follis, Antiochia, o. J. [533–537 n. Chr.] – DOC I, Nr. 210a.

- 24** Bi90-28/48-107 – 30 mm
Aus der Planierungsschicht für das byzantinische Kloster, im Bereich der rötlichen Mauer der ersten altorientalischen Schicht.

Justinus I. oder Justinianus I.

20 Nummi, Konstantinopel, 3. Offizin, J. nicht lesbar [518–565 n. Chr.] – Vgl. DOC I, Nr. 15c (Justinus), 33b (Justinianus).

- 25** Bi83-B89 – 26 mm
Hügel B, Schutthalde westlich der Grabung.

Justinus II. (565–578 n. Chr.)

20 Nummi, Konstantinopel, 5. Offizin, Rg.-J. 6 ? [570-1? n. Chr.] – Vgl. DOC I, Nr. 49d.

- 26** Bi90-29/50-11 6,96 g 22 mm
Auf dem Fußboden östlich der Nordtür des Raumes 26 des byzantinischen Klosters.

20 Nummi, Thessalonika, Rg.-J. 5 ? [569-70? n. Chr.] – Vgl. DOC I, Nr. 68.

- 27 Bi90-29/48-36 4,80 g 22 mm
Fußboden des byzantinischen Klosters.
(Taf. 2, 27)

Mauricius Tiberius (582–602 n. Chr.)

Follis, Nikomedia, 2. Offizin, Rg.-J. 7 [588-9 n. Chr.] – DOC I, Nr. 97b.

- 28 Bi87-Reg-9 9,58 g 30 mm
Follis, Nachahmung zu Konstantinopel, 1. Offizin, Rg.-J. 6 [586-7] – Zu DOC I, Nr. 28a.
- 29 Bi87-Reg-28 10,24 g 38 mm
Barbarisiert, insbesondere der Rv., fehlender Balken bei dem Offizinbuchstaben, unsichere Schreibweise. Möglicherweise stammt die Prägung aus der Zeit der sāsānidischen Besatzung.
(Taf. 2, 29)

Heraklius (610–641 n. Chr.)

Follis, Thessalonika, 2. Offizin, Rg.-J. (16–19) [624–629 n. Chr.] – DOC II, Nr. 147–149.

- 30 Bi87-Reg-19 6,41 g 20 mm
(Taf. 2, 30)

Unbestimmter Kaiser des 5./6. Jh.s

Nummus, Mzst. und J. nicht lesbar.

- 31 Bi90-28/50-7 1,13 g 10 mm Dicke: 3 mm.
Korrosionsloch.
(Taf. 3, 31)

Kommentar: Durch den üblicherweise hohen Anteil an Blei bei den Münzen des 5. Jh.s vermischen sich die Metallbestandteile nur unvollkommen im Prozess der Schrötlingsherstellung. Dadurch entstehen hohe Konzentrationen von Blei an der Oberfläche, die sich vom Rest der Bleibronze absetzen. Das Blei korrodiert anders als der Rest der Münze. Es entstehen konischen Korrosionsmulden und in diesem Fall ein typisches Loch; siehe zum metallurgischen Aspekt Charles 1981.

- 32 Bi87-29/47-6 0,51 g 9 mm Dicke: 1,5 mm.
Wahrscheinlich eher 5. Jh. Oberhalb der verstürzten Platten auf dem Fußboden.
- 33 Bi87-29/47-23 1,31 g 12 mm Dicke: 3 mm.
- 34 Bi90-29/48-34 0,45 g 11 mm Dicke: 1 mm.
Av. Umrise einer Büste nach links. Wahrscheinlich 5. Jh.

Umayyaden

Ḥimṣ

Fals, Ḥimṣ, o. J. [ca. 90–116 h.] – Ilisch 1980, Nr. 7.2; Bone 2000, 139. 389 Nr. 3–2.

- 35 Bi85-28/47-6 2,64 g 15 mm
(Taf. 3, 35)

Dimašq

Fals, Dimašq, o. J. [ca. 100 h.] – Walker 1956, Nr. 829ff.; Bone 2000, 185. 375 Nr. 8var.

- 36 Bi87-28/47-43 1,94 g 16 mm
Beim Abbau des Oststegs (Achse 48) bis auf dem Fußboden des islamischen Gebäudes, Raum 17.
- 37 Bi87-Reg-25 1,88 g 15 mm

Ludd

Fals, Ludd, o. J. [etwa 80er/700er Jahre] – Walker 1956, Nr. 925; Ilisch 1993, Nr. 205–208; Bone 2000, 170. 384 Nr. 2.

- 38 Bi87-Reg-24 2,86 g 22 mm
(Taf. 3, 38)

al-Mauṣil

aḏ-Ḍaḥḥāk ibn Qais, ḥārīḡitischer Rebell in Mosul (128/746) Fals, al-Mauṣil, o. J. [128/746], barbarisiert – Vgl. Walker 1956, 282 Nr. 956; Rotter 1974, Nr. 10.

Av. in Strichkreis: *Allāh / ḥad illā / Allāh*. Randlegende: (...) *ḥdahu šarīk lahū lillāh Allāh* (...).

Rv. in Strichkreis: *Muḥammad / rasūl / Allāh*. Randlegende nicht lesbar.

- 39 Bi85-27/50-5 1,82 g 20 mm
In der Schicht unter dem islamischen Ziegelfußboden.
(Taf. 3, 39)

Hybride Münzen

Fals, nordmesopotamische Mzst. (?)

Hybrid, zwei Rv. *Muḥammad / rasūl / Allāh*. Randeinfassungen oder Randlegen nicht erkennbar.

- 40 Bi85-27/50-4 4,45 g 19 mm
Direkt unter den gebrannten Ziegeln des islamischen Pflasters nahe der östlichen Schnittwand.

Fals, Nordsyrien, Diyār Muḍar, [ca. 128 h.], hybrid.

Av. Nordmesopotamien (?) nach 116 h. barbarisiert.

In Punktkreis (?): *Allāh / aḥad / Allāh*

Rv. Ḥimṣ, [ca. 125 h.], (Elefantentyp). – Walker 1956, Nr. 795–798; Ilisch 1980, Nr. 11.1a; Bone 2000, 390 Nr. 8-1a. doppelter Punktkreis: *Muḥammad / rasūl / Allāh / bi-Ḥimṣ*.

- 41 Bi84-27/49-68 3,96 g 16 mm
(Taf. 3, 41)

Kommentar: Die Münze gehört zu einer relativ großen Gruppe hybrider Münzen, die mit einer ihrer Seiten mit einem Münztyp aus Ḥimṣ gekoppelt sind. Im Gegensatz zu den häufigeren ʿabbāsīdischen hybriden Nachgüssen handelt es sich hier jedoch um eine geprägte Münze. Häufig ist der Elefantentyp mit dem folgenden Springmaus-Typ aus Ḥimṣ gekoppelt. Die Vorderseite kann von barbarisierten Münztypen der Reform in Nordmesopotamien von 116 h. abgeleitet worden sein (vgl. Walker 1956, 244 Nr. B44; 260 Nr. P188; Nr. 954–955). *Allāh aḥad Allāh* ist jedoch auch eine ḥārīḡitische Formel. Sowohl die Formel als auch die vermutete frühere zeitliche Stellung aufgrund der Fabrik lassen durchaus einen Zusammenhang mit der ḥārīḡitischen

Erhebung von aḍ-Ḍaḥḥāk ibn Qais als möglich erscheinen und somit auch eine bewußte Wahl für den Av. dieser Münze.

‘Abbāsiden

ar-Rāfiqa

Hārūn ar-Rašīd, Kalif (170–193/786–809)

Fals, ar-Rāfiqa, J. 189 h. – Ilisch 1986, Nr. 5; Heidemann 2003a, 126–127 Emission VI.

42 Bi87-Reg-10 5,49 g 25 mm
(Taf. 3, 42)

Unbestimmter Kalif des 3./9. Jh.s

Dīnār, ar-Rāfiqa, J. nicht lesbar, etwa 270er–280er/880er–890er Jahre.

43 Bi84-E-53 0,25 g 10 × 4 mm
Münzfragment Av. *ar-Rāfiqa* lesbar; Rv. *Muḥammad / ras(ūl)*. Auf der Oberfläche gefunden. Die Datierung erfolgte aufgrund von Schriftvergleichen auf anderen Münzen von ar-Rāfiqa.
(Taf. 3, 43)

al-Kūfa

al-Mahdī Muḥammad, Kalif (158–169/775–785)

Fals, al-Kūfa, J. 166 h. – Heidemann 2003a, 143 Emission IV.

44 Bi87-Reg-1 2,27 g 20 mm
Stark korrodiert und gereinigt.

Madīnat as-Salām

al-Mahdī Muḥammad, Kalif (158–169/775–785)

Nuṣair, Beamter

Fals, Madīnat as-Salām, J. 166 h. – Nützel 1898, Nr. 2151–2154.

45 Bi87-21/62-66 2,58 g 19 mm
Oktogonal zugeschnittener Schrötling. Aus dem Tiefschnitt in 21/62, Grab 8, knapp oberhalb des Schädels, Strommenger – Kohlmeier 1998, 87 Taf. 128 Nr. 5.

Nachahmungen des Kūfa-Typs.

Zur Klassifizierung siehe Heidemann 2003a, Kapitel X.

Nachahmungen – Gruppe I

„al-Kūfa“ mit lesbarem J. „[16]5“

46 Bi87-32/36-14 2,51 g 19 mm
Av. || ooooo •• Rv. | - / بركة
مما امر به المهدي (محمد أمير المؤمنين) بالكوفة سنة خمس
(Taf. 3, 46)

Nachahmungen – Gruppe IIb oder IIc

47 Bi90-28/49-1 0,92 g 15 mm
Av. | ooooo ? Rv. | / ?
(مما) امر (به المهدي محمد أمير المؤمنين)

Unbestimmte ‘abbāsische Münzen, dem Kūfa-Typ ähnlich

Die Münzen dieser Gruppe zeigen auf dem Avers keine Randlegende. Auf dem Revers sind in der Regel keine erkennbaren Beizeichen zu finden, wie *, ‘*adl* oder *baraka*. Die Randlegenden sind nicht lesbar oder nicht vorhanden. Bei den Münzen kann es sich sowohl um Kūfa-Typ-Nachahmungen als auch um zeitgleiche Münzen anderer Prägestätten handeln, wie al-Mauṣil, al-Baṣra und andere.

48 Bi87-Reg-21 1,77 g 20 mm
Av. || ooooo ? •• Rv. | ? / بركة (?).
49 Bi87-28/46-40.4 – 21 mm
Av. - / - / -

‘Abbāsische Blechmünzen

Von den Nachahmungen des Kūfa-Typs gibt es einen fließenden Übergang zu einer weiteren Gruppe von Münzen, die sich durch dünne Blechschrotlinge auszeichnet. In der Regel sind diese Schrotlinge oktogonal zugeschnitten und wiegen deutlich unter einem Gramm. Bei wenigen sind noch Reste einer Prägung erkennbar. Jedoch erlaubt die einheitliche Fabrik des Schrotlings eine Zusammenfassung dieser Münzen zu einer Gruppe. Diese Münzen wurden hauptsächlich im Westpalast und Nordkomplex in ar-Raqqa gefunden. Ihr Produktionszeitraum liegt vermutlich zwischen den 180ern/800ern und dem Ende der Nutzung des Palastareals; siehe dazu Heidemann 2003a, 167. 180.

50 Bi90-24/47-o.Nr. 1,26 g 19 mm
Oktogonal zugeschnittener Blechschrotling, nordöstlich des Grabes I aus dem Wadi. Hier gab es Reste einer „späten Bebauung“.
51 Bi84-27/49-57,21 (a) 0,54 g 9 mm
Oktogonal zugeschnittener Blechschrotling, aus Grab IX vor den Knien der bestatteten Person (2 Münzen a und b). An beiden Münzen befanden sich Faserreste.
52 Bi84-27/49-57,21 (b) 1,31 g 12 mm
Oktogonal zugeschnittener Blechschrotling. Zu der Fundsituation siehe Nr. 51.
(Taf. 4, 52)

‘Abbāsische Gußmünzen

Gußmünzen gibt es im Fundgut von Tall al-B‘īa, wie auch im Fundgut der ar-Raqqa-Grabungen des DAI, dort hauptsächlich aus dem Westpalast und im Nordkomplex. Bei zwei Münzen der ar-Raqqa-Grabungen des DAI ist als Muttermünze ein Fals von Damaskus, Jahr 182 h., zu erkennen. Bei allen anderen Gußmünzen aus der Grabung sind die Muttermünzen nicht mehr deutlich kenntlich. Die Qualität der Gußmünzen ist sehr unterschiedlich: Meistens ist nur der Guß als solcher erkennbar und dient als Kriterium für die Einordnung in diese Gruppe; siehe dazu im einzelnen Heidemann 2003a, 159–161.

53 Bi84-27/48-1a 2,13 g 16 mm
Rest des Gußkanals ist deutlich erkennbar.

- 54 Bi??-27/50-46 0,70 g 12 mm
Gußkanal und Trennkanten sind deutlich sichtbar. Av. *lā ilāh / illā Allāh / waḥdahū*. Rv. *Muḥammad / rasūl / Allāh*. (Taf. 4, 54)

Byzantinisches Kaiserreich

Follis, Klasse C, [1042 (?) – 1050 n. Chr.]. Morrison 1970, 600 Nr. 41/Cp/AE/86–106.

- 55 Bi87-Reg-8 6,46 g 28 mm
(Taf. 4, 55)

- 56 Bi87-Reg-27 8,52 g 29 mm

Follis, Klasse D, [ca. 1050 – ca. 1060 n. Chr.]. Morrison 1970, 601 Nr. 41/Cp/AE/107–119.

- 57 Bi87-Reg-29 4,54 g 27 mm

Follis, Klasse G, [1068–1071 n. Chr.]. Morrison 1970, 602–603 Nr. 41/Cp/AE/124–148.

- 58 Bi87-Reg-26 4,94 g 27 mm
(Taf. 4, 58)

Rūm-Seldschuken

ʿIzz ad-Dīn Qiliğ Arslān (551–588/1156–1192)

Fals, ohne Mzst., o. J. – Vgl. Hennequin 1985, Nr. 1604–1611.

- 59 Bi87-28/46-42 1,92 g 18 mm

Kaiḥusrū II. IBN Kaiqubād (634–644/1237–1246)

Fals, Anqara, J. 635 h. – Vgl. Hennequin 1985, Nr. 1812–1814.

- 60 Bi87-Reg-31 2,34 g 22 mm
(Taf. 4, 60)

Zangiden und Ayyūbiden

Ḥarrān

al-Kāmil Muḥammad (615–635/1218–1238)

Fals, Ḥarrān, J. 623–634 h. – Balog 1980, Nr. 480–489.

- 61 Bi87-Reg-20 3,95 g 21 mm
(Taf. 4, 61)

- 62 Bi87-28/46-40.3 – 22 mm

Ḥalab

aṣ-Ṣāliḥ Ismāʿīl ibn Maḥmūd (569–577/1173–1181)

Fals, Ḥalab, J. 571–572 h. – Hennequin 1985, Nr. 647–656.

- 63 Bi87-28/46-40.2 – 21 mm

Fals, Ḥalab, J. 574–575 h. – Hennequin 1985, Nr. 674; Spengler – Sayles 1996, Typ-Nr. 77.5, 77.6.

- 64 Bi87-Reg-17 2,93 g 21 mm
(Taf. 4, 64)

Beischlag zu Fals, Ḥalab, J. 571–572 h. – Hennequin 1985, Nr. 647–656. Nicht stempelgleich zu anderen bekannten Beischlägen. Vgl. Kommantar in Heidemann 2003a, Nr. 279.

- 65 Bi87-28/46-40.5 – 20 mm
Sehr dünner Blechschrötling unter 1 mm. (Photo nur des Rv.).
(Taf. 4, 65)

al-ʿAzīz Muḥammad (613–634/1216–1237)

Fals, Ḥalab, J. 621 h. – Balog 1980, Nr. 712.

- 66 Bi87-Reg-11 3,86 g 23 mm
Rv. Ringel über *al-imām*.
(Taf. 5, 66)

an-Nāṣir Yūsuf ibn al-ʿAzīz Muḥammad (634–658/1236–1260)

Fals, Ḥalab, o. J. [nach 653 h.] – Ilisch 1996, Nr. 312; Heidemann 2003a, Nr. 312 (s. dort den Kommentar). Vgl. Balog 1980, Nr. 758–760 (dort mit falsch gelesener Jahreszahl).

- 67 Bi84-31/21-3 1,21 g 16 mm
Nordhälfte im Oberflächenschutt des Wadi. (Photo nur des Av.).
(Taf. 4, 67)

Dimašq

aṣ-Ṣāliḥ Ismāʿīl ibn Maḥmūd in Damaskus (569–571/1174–1176)

Ṣalaḥ ad-Dīn Yūsuf ibn Ayyūb in Damaskus (570–589/1174–1193)

Qirṭās, Dimašq, J. 570–571 h. – Balog 1980, Nr. 8–11.

- 68 Bi87-Reg-13 4,86 g 22 mm
(Taf. 5, 68)

al-ʿĀdil Abū Bakr in Damaskus (596–615/1200–1218)

Qirṭās, Dimašq, J. 598–599 h. – Balog 1980, Nr. 318. 321. 324 (falsche Lesung der Jahreszahl).

- 69 Bi87-29/47-15 5,48 g 22 mm
Jüngste Bebauung, 40 cm tief im Durchgang zu Raum 23 (Süden).

ar-Ruhāʾ

al-ʿĀdil Abū Bakr in den Diyār Muḍar (588–615/1192–1218)

Fals, ar-Ruhāʾ, J. 605 h. – Balog 1980, Nr. 352.

- 70 Bi87-Reg-2 4,12 g 22 mm
(Taf. 5, 70)

Fals, ar-Ruhāʾ, J. 611–612 h. – Balog 1980, Nr. 353–354.

- 71 Bi84-17/34-128 3,80 g 20 mm
(Taf. 5, 71)

Osmanen

Maḥmūd (II.) ibn ʿAbd al-Ḥamīd (1223–1255/1808–1839)

Schmuckimitation aus Messing vermutlich aus deutscher Produktion, 19./20. Jh. Qusṭanṭīniya, 12[2]3, Rg.-J. 2. Tuḡrā barbarisiert.

72 Bi87-Reg-30 0,43 g 15 mm
(Taf. 5, 72)

Unbestimmte Kupfermünzen

- 73 Bi84-26/50-6 1,46 g 13 mm
Über römischen Fußboden.
- 74 Bi84-27/49-27 – 14 mm
Südhälfte im Mauerwerk.
- 75 Bi84-28/46-2a 0,42 g 12 mm
- 76 Bi84-28/46-2b 1,17 g 12 mm
- 77 Bi87-28/46-17 – 11 mm Dicke: 4 mm.
Stark korrodierte Münze.
- 78 Bi87-28/46-20 – 10 mm Dicke: 3 mm.
Stark korrodiertes Fragment einer Münze.
- 79 Bi87-28/46-21 – 9 mm Dicke: 3 mm.
Stark korrodierte Münze (?)
- 80 Bi87-28/46-40.1 – 25 mm
- 81 Bi87-28/47-34 – 13 mm
Münzfragment, Hälfte, stark korrodiert.
- 82 Bi87-28/47-36 0,54 g 13 mm
Münzfragment, Hälfte.
- 83 Bi87-28/47-41 – 13 mm
Münzfragment, Hälfte.
- 84 Bi90-29/49-27 1,34 g 14 mm Dicke: 2 mm.
Auf der Nordmauer des Raumes 26 des byzantinischen Klosters, in einem Holzbalkenabdruck.
- 85 Bi90-29/50-3 1,23 g 15 mm
Münze? Spuren einer Prägung nicht erkennbar. Im Schutt der Osttür des Raumes 26 des byzantinischen Klosters.

12 Katalog der Schatzfunde

12.1 Einführung

Drei Fundkomplexe wurden während der Grabung entdeckt. Der umayyadische Schatzfund von 12 Kupfermünzen und der ʿabbāsīdische Dirhamfund bilden eindeutig je einen Schatzfund. Bei dem dritten Komplex (Bi87-28/46-40.1 bis 5) ist diese Zusammengehörigkeit jedoch fraglich. Möglicherweise handelt es sich nur um eine Gruppe dicht beieinander liegender Münzen in der Nordostecke des Quadranten 28/46 mit einer gleichen zeitlichen Stellung aus dem zweiten Viertel des 7./13. Jh.s. Diese Münzen sind daher

unter den Einzelfundmünzen (Nr. 49. 62. 63. 65. 80) katalogisiert worden. Die Münzen befanden sich in Lehmziegeln beim Abbau der obersten byzantinischen (?) Schicht.

12.2 Schatzfund Bi84-27/49-71

Schatzfund aus 12 Kupfermünzen aus dem Bereich des Klosters. Nachdem die ersten 10 Münzen noch am 2. Oktober 1984 gefunden wurden, kamen am 15. Oktober an derselben Stelle zwei weitere (k–l) zum Vorschein. Nach dem Grabungstagebuch vom 2. Oktober 1984 wurden die Münzen beim Abbau des östlichen Schnittsteiges von 27/49 gefunden und zwar in Höhe von dessen Oberkante und beim Umschichten von dort abgelagerten Aushub. Es stellte sich später heraus, daß der gesamte dortige Schutt von der Füllung einer riesigen Grube stammte, die bis tief in den altbabylonischen Palast hineinreicht. Der Schatzfund gibt einen *Terminus post quem*. Ein Raum eines 'islamischen' Gebäudes (in 28/50 Nord – 29/50 Süd) fand sich etwa 10 m nördlich bei Raum 28 des Klosters.

Umayyaden

Ḥimṣ

Fals, Ḥimṣ, J. 116 h. – Nützel 1898, Nr. 1970–1972; Walker 1956, Nr. 807–811; Ilisch 1980, Nr. 8; Bone 2000, 142. 389 Nr. 4.

86 Bi84-27/49-71k 4,10 g 22 mm
(Taf. 5, 86)

Fals, Ḥimṣ, J. 116–118, 124 h. – Nützel 1898, Nr. 1970–1972; Walker 1956, Nr. 807–811; Ilisch 1980, Nr. 8–9; Bone 2000, 142. 389–390 Nr. 4–6.

Für das Jahr 124 h. finden sich Belege (Fotos Orientalisches Münzkabinett Jena, Friedrich-Schiller-Universität Jena).

87 Bi84-27/49-71h 3,84 g 21 mm
(Taf. 5, 87)

Dimašq

Fals, Dimašq, [nach 116 h. bis in die 120er h.] – Walker 1956, Nr. 838; Bone 2000, 188–190 Nr. 12.2.

88 Bi84-27/49-71e 3,88 g 18 mm
(Taf. 6, 88)

89 Bi84-27/49-71a 3,96 g 19 mm
Av. stimmt mit dem Damaskustyp überein, Bestimmung unsicher. Rv. Randinschrift nicht deutlich.
(Taf. 6, 89)

ar-Ramla

Fals, ar-Ramla, [Ende der 90er Jahre] – Ilisch 1993, Nr. 58 (hier Mzz. Baum); Bone 2000, 164. 336 Nr. 2a.

- 90 Bi84-27/49-71g 2,99 g 21 mm
(Taf. 6, 90)

Fals, ar-Ramla, [Ende der 90er Jahre] – Vgl. Walker 1956, 256–257 Nr. P132, 854; Ilisch 1993, Nr. 58–62; Bone 2000, 164, 386 Nr. 2.

Randlegende Av. und Rv. *ḡuriba bir-Ramla*. Auf dem Rv. Mzz. * zwischen *لرملة* * *با* * erkennbar.

- 91 Bi84-27/49-71j 3,31 g 24 mm
(Taf. 6, 91)

Unbestimmte nordmesopotamische oder syrische Mzst.

Fals, nordmesopotamische Mzst., [116–117 h.] – Vgl. Walker 1956, Nr. 954 ff.; Bone 2000, 256–260. 407–409.

- 92 Bi84-27/49-71c 4,47 g 18 mm
(Taf. 6, 92)

- 93 Bi84-27/49-71f 3,13 g 20 mm
(Taf. 6, 93)

Fals, nordmesopotamische Mzst., [nach 116 h.], barbarisiert. Vgl. Ilisch 1996, 116–117 Nr. 157–163.

- 94 Bi84-27/49-71d 3,93 g 17 mm
Av. (...) / (...) / *waḡ(dahū)* / (...). Rv. *Allāh* / *aḡad* / [A]llāh / *aṣ-ṣamad*.
(Taf. 6, 94)

- 95 Bi84-27/49-711 4,09 g 19 mm
Bestimmung unsicher. Av. (...) *ilāh* (...) / (w)*aḡda(hū)* / (...). Rv. *Allāh* / *Allāh aḡad* / *wa-lam ya* (...) [?].
(Taf. 6, 95)

Fals, Mzst. nicht lesbar [nach 116 h. bis in die 120er h.]. Für diese zeitliche Einordnung ist die Kalligraphie bestimmend, die dem Damaskus-Typ (Walker 1956, Nr. 838) entspricht. Die Münzstätte Damaskus ist nicht ausgeschlossen.

Av. *lā ilāh* / *illā Allāh* / *waḡdahū*. Randeinfassung Strichkreis oder Randlegende?

Rv. *Muḡammad* / *rasūl* / *Allāh*. Randlegende, Randeinfassung Strichkreis und Randlegende, aber nicht lesbar.

- 96 Bi84-27/49-71i 3,78 g 19 mm
(Taf. 7, 96)

- 97 Bi84-27/49-71b 2,43 g 20 mm
(Taf. 7, 97)

12.3 Schatzfund Bi82–26/34–10

Der Schatzfund besteht aus 11 Münzen. Er wurde in Hügel B im Zusammenhang mit dem Grab IIIa gefunden. Wahrscheinlich handelt es sich bei dem Schatzfund um eine spätere Störung des Grabes. Die älteste Münze ist ein spätantiker Nummus. Seine Zugehörigkeit zu dem Schatzfund ist fraglich. Eher steht er im Zusammenhang mit der Grablege selbst. Die Schlußmünze ist ein Dirham aus dem Jahr 186/802. Alle Silbermünzen sind stark kristallisiert

und sehr zerbrechlich. Fotos von 1982 und von 1990 zeigen deutlich den Verfall dieser Münzen und der fortschreitenden Randausbrüche. Auf ein Wiegen der Münzen wurde aufgrund des Erhaltungszustandes verzichtet.

Römisches Kaiserreich

Marcianus (450–457 n. Chr.)

Nummus, östl. Münzstätte, [450–457]. Vgl. LRBC 2247 (Con.-Typ).

- 98 Bi82-26/34-10.9b – 10 mm
(Taf. 7, 98)

Sāsāniden

Ḥusrū II. Anūšīrwān (591–628 n. Chr.)

Drachme, AT (Āturbādagān, Aserbeidschan), Rg.-J. 37.

- 99 Bi82-26/34-10.10 – 27 mm
Am Rande ist die Münze abgebröckelt. Trotzdem scheint sie auch beschnitten zu sein
(Taf. 7, 99).

ʿAbbāsiden

al-Manṣūr (136–158/754–775)

Dirham, al-Baṣra, J. 141 h. – ʿUšš 1984, Nr. 1422; Lowick 1996, 134–135 Nr. 990.

- 100 Bi82-26/34-10.9a – 26 mm
(Taf. 7, 100)

al-Manṣūr (136–158/754–775)

ʿUmar ibn Ḥaḡṣ al-Muḡallabī, Gouverneur von Ifrīqiya (151–154/768–771)

Dirham, al-ʿAbbāsīya, J. 153 h. – Tiesenhausen 1873, Nr. 713; ʿUšš 1984, Nr. 1444; Lowick 1996, 4–5 Nr. 11.

- 101 Bi82-26/34-10.7 – 25 mm
(Taf. 7, 101)

al-Maḡdī Muḡammad (158–169/775–785)

Dirham, Qaṣr as-Salām, J. 167 h. – Tiesenhausen 1873, Nr. 1026; Lowick 1996, 180–181 Nr. 1473.

- 102 Bi82-26/34-10.8 – 25 mm
(Taf. 7, 102)

Yazīd ibn Ḥātim ibn al-Muḡallabī, Gouverneur von Ifrīqiya (154–170/771–787), posthum

Dirham, al-ʿAbbāsīya, J. 171 h. – ʿUšš 1984, Nr. 1227–1228; Lowick 1996, 62–63 Nr. 201.

- 103 Bi82-26/34-10.5 – 25 mm
(Taf. 8, 103)

Dirham, (al-ʿAbbāsīya), J. 16(1–9) h. – Vgl. ʿUšš 1984, Nr. 1516–1519, 1631; Nützel 1898, Nr. 818–830; Lowick 1996, 48–61.

Av. Randeinfassung ||. Rv. Randeinfassung ||: *يزيد* /-/-/

- 104 Bi82-26/34-10.2 – 27 mm
(Taf. 8, 104)

Dirham, (al-ʿAbbāsīya), J. (161–170) h. – Vgl. ʿUšš 1984, Nr. 1516–1519. 1631; Nützel 1898, Nr. 818–832; Lowick 1996, 48–61.

Av. Randeinfassung ? Rv. Randeinfassung |: *-/ -/ -/ يزيد

105 Bi82-26/34-10.6 – 24 mm
(Taf. 8, 105)

Hārūn ar-Rašīd, Kalif (170–193/786–809)

Ismāʿīl

Dirham, al-ʿAbbāsīya, J. 172 h. Lowick 1996, 64–65 Nr. 225.

Av. Randeinfassung ||. Rv. Einfassung Punktkreis: بخ / -/ -/ -/ سمعيل

106 Bi82-26/34-10.4 – 26 mm
(Taf. 8, 106)

Kommentar: Der Name des auf der Münze genannten Ismāʿīl ist konsistent defektiv geschrieben – ohne das erste *alif* von Ismāʿīl. Möglicherweise handelt es sich um eine dialektale Form des Namens. Die Person ist sonst nicht belegt. Der Gouverneur der Provinz Ifrīqiya Yazīd ibn Muhallab war im Ramaḍān 170/Februar-März 787 gestorben. Sein Nachfolger wurde Rauḥ ibn Hātīm al-Muhallabī. Am 1. Raḡab 171/16.

Dezember 787 kam er in Ifrīqiya an (Ṭabarī 3, 606; Ibn Ḥallikān 2, 306). In der Tübinger Universitätsammlung befinden sich folgende Münzen, die (I)smāʿīl nennen: Dirham, al-ʿAbbāsīya, 171 h., Rv. wie beim vorliegenden Exemplar (Universität Tübingen, Bestand Ilisch); sowie dasselbe Protokoll für das Jahr 172 h. (Universität Tübingen AF4-D1). Ein Münztyp des Jahres 171 und 172 erwähnt: al-ʿAbbāsīya, 1(7)1 h?, Rv. بخ / -/ -/ -/ سمعيل يزيد (Lowick 1996, 62–63 Nr. 205 und 64–65 Nr. 229).

Yazīd ibn Hātīm ibn al-Muhallabī, Gouverneur (154–170/771–787)

Dirham, al-ʿAbbāsīya, J. 173 h. – ʿUšš 1984, Nr. 1631; Nützel 1898, Nr. 1067; Lowick 1996, 64–65 Nr. 237.

107 Bi82-26/34-10.1 – 25 mm
(Taf. 8, 107)

Aḡlabiden

Ibrāhīm ibn Aḡlab (184–196/800–811)

Dirham, Ifrīqiya, J. 186 h. – ʿUšš 1982, Nr. 173.

108 Bi82-26/34-10.3 – 23 mm
(Taf. 8, 108)

Adresse

HDoz Dr. Stefan Heidemann
Friedrich-Schiller-Universität Jena
Institut für Sprachen und Kulturen
des Vorderen Orients
Sellierstr. 6
D-07745 Jena
x7hest@uni-jena.de

Abkürzungsverzeichnis

- DOC Catalogue of the Byzantine Coins in the Dumbarton Oaks Collection and the Whittemore Collection. Teil I: Ed. A. R. Bellinger (Washington 1966); Teil II: Ed. Ph. Grierson (Washington 1968); Bd. IV, 2 Teile: Ed. M. F. Hendy (Washington 1999).
- LRBC R. A. G. Carson – P. V. Hill – J. P. C. Kent, Late Roman Bronze Coinage A.D. 324–498 (New York 1978).

Literaturverzeichnis

Quellen

- Abū l-Fidā', Yawāqīt
 'Imād ad-Dīn Abū l-Fidā' Ismā'īl al-Ayyūbī al-Ḥamawī (gest. 732/1331): *Al-Yawāqīt waḍ-ḍarb fī tāriḥ Ḥalab*. Ed. Muḥammad Kamāl – Fāliḥ al-Bakkūr (Aleppo 1410/1989).
- Agapius, 'Unwān
 Aḡābiyūs (Maḥbūb) ibn Qusṭanṭīn ar-Rūmī al-Manbiḡī (gest. Mitte des 4./10. Jh.s): *Kitāb al-'Unwān al-mukallal bi-faḍā'il al-ḥikma al-mutawwaḡ bi-anwā' al-fal-safa*. Ed. L. Cheikho: *Agapius Episcopus Mabbugensis, Historia Universalis (CSCO 65, Arab. 10)* (Leipzig 1912).
- Azdī, Tārīḥ
 Abū Zakariyā Yazīd ibn Muḥammad ibn Iyās ibn al-Qāsim al-Azdī (gest. 334/945): *Tārīḥ al-Mauṣil*. Ed. 'Alī Ḥabīb (Kairo 1387/1967).
- Balāḍurī, Futūḥ
 Abū l-'Abbās Aḥmad ibn Yaḥyā ibn Ġābir al-Balāḍurī (gest. 279/892): *Kitāb Futūḥ al-buldān*. Ed. Michael Jan de Goeje: *Liber Expugnationis Regium* (Leiden 1866; unveränderter Neudruck Leiden 1968).
- Balāḍurī, Ansāb
 Ansāb al-ašraf. Band III. Ed. 'Abd al-'Azīz ad-Dūrī (Wiesbaden 1978).
- Barhebräus, Chronicon Ecclesiasticum
 Yuḥannā Abū l-Faraḡ ibn al-'Ibrī, bekannt als Barhebräus (gest. 688/1289): *Chronicon Ecclesiasticum: Maḡtēbānūt zaḡnē – Chronicon Ecclesiasticum*: Ed. und Übers. J. B. Abbeloos – T. J. Lamy: *Gergorii Barhebraei chronicon ecclesiasticum*, 3 Bde. (Leuven 1872–1877).
- Ibn 'Abd az-Zāhir, Tašrīf
 Muḥyī ad-Dīn Abū l-Faḍl 'Abdallāh ibn Rašīd ad-Dīn Abū Muḥammad 'Abd az-Zāhir ibn Našwān ibn 'Abd az-Zāhir as-Sa'dī al-Miṣrī al-Munšī (gest. 692/1292): *Tašrīf al-ayyām wal-'uṣūr fī sīrat al-Malik al-Manšūr*. Ed. Marwān Kāmil – Muḥammad 'Alī an-Naḡḡār (Kairo 1961).
- Ibn al-'Adīm, Zubda
 Kamāl ad-Dīn Abū l-Qāsim 'Umar ibn Aḥmad ibn Hibat Allāh ibn al-'Adīm (gest. 660/1262): *Zubdat al-Ḥalab min tāriḥ Ḥalab*. Ed. Sāmī ad-Dahhān: *Histoire d'Alep*, 3 Bde. (Damaskus 1951–1968).
- Ibn al-Aṭīr, Kāmil
 'Izz ad-Dīn 'Alī ibn Muḥammad ibn al-Aṭīr (gest. 630/1232): *Al-Kāmil fī t-tārīḥ*. Ed. Carl J. Tornberg, 13 Bde. (Leiden 1851–1874). [Wenn nicht anders angegeben, wurde die Tornbergsche Ausgabe zitiert].
 — Ed. Beirut, 13 Bde. (Beirut 1399/1979).
- Ibn Ḥallikān, Wafayāt
 Aḥmad ibn Muḥammad ibn Ibrāhīm Abū l-'Abbās Šams ad-Dīn ibn Ḥallikān al-Barmakī al-Irbilī aš-Šāfi'ī (gest. 608/1211): *Wafayāt al-a'yān wa-anbā' az-zamān*. Ed. Iḥsān 'Abbās, 8 Bde. (Beirut 1994).
- Ibn Šaddād, A'lāq 3
 'Izz ad-Dīn Muḥammad ibn 'Alī ibn Ibrāhīm ibn Šaddād (gest. 684/1285): *Al-A'lāq al-ḥaḡira fī ḍikr umarā' aš-Šām wal-Ġazīra* Band III (al-Ġazīra), 2 Teile. Ed. Yaḥyā 'Ibbāra, Damaskus 1978.

Iṣfahānī, Aġānī

Abū l-Faraġ ʿAlī ibn al-Ḥusain ibn Muḥammad ibn Aḥmad al-Iṣfahānī (gest. 356/967): *Kitāb al-Aġānī*. Band IV: Ed. Muḥammad Abū Faḍl (Kairo 1992).

Kūfī, Futūḥ

Abū Muḥammad Aḥmad ibn Aʿtam al-Kūfī (gest. ca. 314/926): *Kitāb al-Futūḥ*. Ed. Muḥammad ʿAzīm ad-Dīn Kāmil – ʿAbd al-Wahhāb al-Buḥārī, 8 Bde. (Haidarābād 1968–1975).

Michael

Michael der Syrer (gest. 596/1199): *Maḳtē-bānūt zaḩnē*. Ed. und. Übers. J. B. Chabot: *Chronique de Michel le Syrien*, 3 Bde. (Paris 1905). [Zitiert wird erst nach Buch und Kapitel; dann folgt der Band und Seitenzahl der Übersetzung].

Šaibānī, Kabīr

Abū ʿAbdallāh Muḥammad ibn al-Ḥasan aš-Šaibānī (gest. 189/805): *Al-Ġāmiʿ al-kabīr*. Ed. Abū l-Wafāʿ al-Afġānī (Kairo 1356/1937).

Ṭabarī

Abū Ġaʿfar Muḥammad ibn Ġarīr aṭ-Ṭabarī (gest. 310/923): *Tārīḥ ar-Rusul wal-mulūk*. Ed. Michael Jan De Goeje, 3 Teile in 15 Bden. (Leiden 1879–1901).

— Übers. Ehsan Yar-Shater (Hrsg.): *The History of al-Ṭabarī*, 38 Bde. (Albany, New York 1987–1998): Band XXVI: Carole Hillenbrand: *The Waning of the Umayyad Caliphate*, 1989. Band XXVII: J. A. Williams: *The ʿAbbāsīd Revolution*, 1985. XXVIII: Jeremiah D. McAuliffe: *ʿAbbāsīd Authority Affirmed*, 1985.

— Übers.: Franz-Christoph Muth: *Der Kalif al-Manšūr im Anfang seines Kalifates (136/754 bis 145/762)* (Heidelberger Orientalistische Studien 8) (Frankfurt a/M, Bern, New York, Paris 1987).

Yāqūt, Buldān

ʿAbdallāh Yāqūt ibn ʿAbdallāh al-Ḥamawī ar-Rūmī al-Baġdādī (gest. 626/1229): *Kitāb Muʿġam al-buldān*. Ed. Ferdinand Wüstenfeld: *Jacut's geographisches Wörterbuch aus den Handschriften aus Berlin, St. Petersburg und Paris*, 6 Bde. (Leipzig 1866–1870).

Yāqūt, Iršād

Iršād al-arīb ilā maʿrifat al-adīb. Ed. D. S. Margoliouth: *The Irshād al-Arib ilā Maʿrifat al-Adīb or Dictionary of Learned Men of Yāqūt*, E. J. W. Gibb Memorial Series 6, 7 Bde. (Leiden, London 1907–1931).

— *Muʿġam al-udabāʿ*. Ed. Aḥmad Farīd ar-Rifāʿī, 20 Bde. (Kairo 1936–1938).

Forschungsliteratur

Arslan, E. A.

1997 *Il deposito monetale della trincea XII nel cortile della sinagoga di Cafarnao*, *Studium Biblicum Franciscanum. Liber Annuus* 47, 245–328 Taf. 5–10.

Artuk, I.

1966 *Denizbacı Definişi, Türk Tarih Kurumu Yayınlarından*, VII. Seri – Sa. 48 (Ankara).

Baldus, H. R. – Ilisch, L.

2001 *Münzliste*, in: M. Konrad, Resafa V. *Der spätrömische Limes in Syrien. Archäologische Untersuchungen an den Grenzka-stellen Sura, Tetrapyrgium, Cholle und in Resafa* (Mainz) 144–148.

Balog, P.

1980 *The Coinage of the Ayyūbids*, *Royal Numismatic Society Special Publication* 12 (London).

Bartl, K.

1994 *Frühislamische Besiedlung im Balīḥ-Tal/Nordsyrien*, *Berliner Beiträge zum Vorderen Orient* 15 (Berlin).

Bates, M. L.

1978 *A Hoard of Coins Found at Nippur*, in: G. McGuire – J. A. Franke – M. Civil – M. L. Bates – J. Boessneck – K. W. Butzer – T. A. Rathbun – E. Frick Mallin, *Excavations at Nippur Twelfth Season*, *Oriental Institute Communications* 23, 126–138 fig. 82–87.

Bellinger, A. R.

1940 *The Syrian Tetradrachm of Caracalla and Macrinus*, *Numismatic Studies* 3 (New York).

1966 *Byzantine Notes*, *American Numismatic Society Museum Notes* 12, 83–124.

Bone, H.

2000 *The Administration of Umayyad Syria. The Evidence of the Copper Coins* (PhD Diss. Princeton University).

- Bonner, M.
1996 Aristocratic Violence and Holy War. Studies in the Jihad and the Arab-Byzantine Frontier (New Haven).
- Brunschvig, R.
1967 Conceptions monétaires chez les juristes musulmanes (VIII^e–XIII^e siècles), *Arabica* 14, 113–143.
- Butcher, K.
2004 Coinage in Roman Syria. Northern Syria 64 BC – AD 253, *Royal Numismatic Society. Special Publication 34* (London).
- Charles, J. A.
1981 Metallurgical Examination of Fifth Century Minimi, in: Th. V. Buttrey – A. Johnston – K. M. MacKenzie – M. Bates, *Greek, Roman and Islamic Coins from Sardis* (Cambridge/London) 124–127.
- Chesney, F. R.
1850 The Expedition for the Survey of the Rivers Euphrates and Tigris (London). Neudruck New York 1960.
- Clayton, P. A.
1967 The Coins from Tell Rifa'at, *Iraq* 29, 143–154.
- Cobb, P. M.
2001 White Banners. Contention in 'Abbāsīd Syria 750–880 (Albany N.Y.).
- DeShazo, A. S. – Bates, M. L.
1974 The Umayyad Governors of al-ʿIrāq and the Changing Annulet Patterns on Their Dirhams, *Numismatic Chronicle*, 7th ser. 14, 110–118.
- Fomin, A.
1990 Silver of the Maghrib and Gold from Ghana at the End of the VII–IXth Centuries A.D., in: K. Jonsson – B. Malmer (Hrsg.), *Sigtuna Papers. Proceedings of the Sigtuna Symposium on Viking-Age Coinage 1–4 June 1989* Stockholm, *Commentationes de nummis saeculorum in Suecia repertis. Nova series 6* (London) 69–75.
- Fuller, M. – Fuller, N. B.
1996 Artuqid, Zengid and Ayyubid Coins from Tell Tunainīr, Syria, in: W. F. Spengler – W. G. Sayles, *Turkoman Figural Bronze Coinage and Their Iconography II. The Zengids* (Lodi/Wisconsin) 128–147.
- Gottschalk, H. L.
1958 Al-Malik al-Kāmil von Egypten und seine Zeit. Eine Studie zur Geschichte Vorderasiens und Egyptens in der ersten Hälfte des 7./13. Jahrhunderts (Wiesbaden).
- Gromotka, G.
1982 Zum Problem der barbarisierten Folles in der frühbyzantinischen Epoche, *Münstersche Numismatische Zeitung* 2, H. 3 (Oktober) 27–28.
- Gschwind, M.
2003 s. v. Quadriburgium, in: *Reallexikon der Germanischen Altertumskunde* 24, 1–3.
- Gyselen, R.
2001 Trouvailles monétaires, in: S. Berthier (Hrsg.), *Peuplement rural et aménagements hydroagricoles dans la moyenne vallée de l'Euphrate fin VII^e-XIX^e siècle. Région de Deir ez-Zōr – Abu Kemāl (Syrie)* (Damas-kus).
- Gyselen, R. – Kalus, L.
1983 Deux trésors monétaires des premiers temps de l'Islam (Paris).
- Gyselen, R. – Nègre, A.
1982 Un trésor de Ġazīra (Haute Mesopotamie). Monnaies d'argent sasanides et islamiques enfouies au début du III^e siècle de l-Hégire/IX^e siècle de notre ère, *Revue Numismatique* 24, 171–205.
- Hage, W.
1966 Die syrisch-jakobitische Kirche in frühislamischer Zeit (Wiesbaden).
- Harper, R. P.
1980 Athis – Neocaesarea – Qasrin – Dībsi Faraj, in: J.-Cl. Margueron (Hrsg.), *Le moyen Euphrate. Zone de contacts et d'échanges. Actes du Colloque de Strasbourg 10–12 mars 1977, Travaux du centre de recherche sur le proche-Orient et la grèce antiques 5* (Leiden) 327–348.
- Heidemann, S.
1998 The Merger of Two Currency Zones in Early Islam. The Byzantine and Sasanian Impact on the Circulation in Former Byzantine Syria and Northern Mesopotamia, *Iran* 36, 95–112.
1999 Fundmünzen, in: P. A. Miglus (Hrsg.), *Ar-Raqqa I. Die frühislamische Keramik von Tall Aswad* (Mainz) 15–17 Taf. 8 g. h; 10.

- 2002a Die Fundmünzen von Ḥarrān und ihr Verhältnis zur lokalen Geschichte, *Bulletin of the School of Oriental and African Studies* 65, 267–299.
- 2002b Die Renaissance der Städte in Nordsyrien und Nordmesopotamien. Städtische Entwicklung und wirtschaftliche Bedingungen in ar-Raqqā und Ḥarrān von der Zeit der beduinischen Vorherrschaft bis zu den Seldschuken, *Islamic History and Civilization. Studies and Texts* 40 (Leiden).
- 2003a II Die Geschichte von ar-Raqqā/ar-Rāfiqa – ein Überblick. IX Die frühe Münzprägung von ar-Raqqā/ar-Rāfiqa als Dokumente zur Geschichte der Stadt. X Der Kleingeldumlauf in der Ġazīra in früh-ʿabbāsīdischer Zeit und die Münzmissionen aus al-Kūfa. XI Der Münzumlauf und die Lokalgeschichte von ar-Raqqā/ar-Rāfiqa. XII Katalog der Fundmünzen aus ar-Raqqā/ar-Rāfiqa, in: S. Heidemann – A. Becker (Hrsg.), *Raqqā II. Die islamische Stadt* (Mainz) 9–56. 115–196.
- 2003b Die Fundmünzen von Ḥarāb Sayyār im Verhältnis zur lokalen Geschichte, *Mitteilungen der Deutschen Orient-Gesellschaft* 135, 103–112.
- 2003c Tall Rifaʿat and Other Syrian Sites – Some Remarks, *Annals of the Nárpstek Museum* 24, 91–95.
- 2003d Goldmünzfragmente des 11. Jahrhunderts aus der Zitadelle von Damaskus werfen Licht auf die Renaissance der Städte in Syrien, *Archäologie-Online* (April 2003) <http://www.archaeologie-online.de/magazin/fundpunkt/2003/04/c_1.php> (03.04.2007).
- 2003e Gold-Fragments of the 11th Century in the Citadel of Damascus, *Oriental Numismatic Society Newsletter* 175 (Spring 2003) 3.
- 2006 The History of the Industrial and Commercial Area of ʿAbbāsīd al-Raqqā Called al-Raqqā al-Muḥtariqa, *Bulletin of the School of Oriental and African Studies* 69 (im Druck).
- Im Druck a Economic Growth and Currency in Ayyūbid Palestine, in: R. Hillenbrand – S. Auld (Hrsg.), *Ayyūbid Jerusalem* (Edinburgh).
- Im Druck b Defining an Imperial Metropolis. The Palace Area of al-Raqqā. From Madīnat al-Salām/Baghdād and Qaṣr al-Salām/ʿĪsābādh to al-Rāfiqa/al-Raqqā, in: N. Rabbat (Hrsg.), *The Islamic City in the Classical Age* (Leiden).
- Heidemann, S. – Miglus, P. A.
1996 Fundmünzen aus Assur und Lokalgeschichte in Islamischer Zeit, in: P. A. Miglus, *Das Wohngebiet von Assur. Stratigraphie und Architektur, Wissenschaftliche Veröffentlichung der Deutschen Orientgesellschaft* 93 (Berlin) 353–376.
- Hennequin, G.
1985 *Catalogue des monnaies musulmanes de la Bibliothèque Nationale, Asie pré-mongole, les Salġūqs et leurs successeurs* (BN) (Paris).
- Hennequin, G. – al-ʿUsh, Abu l-Faraj M.
1978 *Les monnaies de Bālis* (Damaskus).
- Hill, G. F.
1922 *Catalogue of the Greek Coins of Arabia, Mesopotamia and Persia* (Nabataea, Arabia Provincia, S. Arabia, Mesopotamia, Babylonia, Assyria, Persia, Alexandrine), *A Catalogue of the Greek Coins in the British Museum* 28 (London).
- Humphreys, S. R.
1977 *From Saladin to the Mongols. The Ayyubids of Damascus, 1193–1260* (Albany).
- Ilisch, L.
1980 Die umayyadischen und ʿabbāsīdischen Kupfermünzen von Hims. Versuch einer Chronologie, *Münstersche Numismatische Zeitung*, 10. Jg. Nr. 3 (August 1980) 23–30.
1986 Die Kupferprägung Nordmesopotamiens unter Hārūn ar-Rašīd und seinen Söhnen (786–842 A.D.), in: R. Margolis – H. Voegtli (Hrsg.), *Numismatics – Witness to History, International Association of Professional Numismatists Publication* 8 (Wetteren) 101–121.
1990 Whole and Fragmented Dirhams in Near Eastern Hoards, in: K. Jonsson – B. Malmer (Hrsg.), *Sigtuna Papers. Proceedings of the Sigtuna Symposium on Viking-Age Coinage 1–4 June 1989 Stockholm, Commentationes de nummis saeculorum in Suecia repertis. Nova series* 6 (London) 121–128.
1993 *Sylloge Numorum Arabicorum* Tübingen. Palästina IVa Bilād aš-Šām (Tübingen).
1996 Die islamischen Fundmünzen, in: D. Sack (Hrsg.), *Resafa IV. Die Große Moschee von Resafa – Ruṣāfat Hišām* (Mainz) 110–132.

- 2005 Der Steckborner Schatzfund von 1830 und andere Funde nordafrikanischer Dirhams, in: G. Gorini (Hrsg.), *Simposio Simone Assemani sulla monetazione islamica / Simone Assemani Symposium on Islamic Coinage*. Padova, II Congresso Internazionale di Numismatica e di Storia Monetale / The 2nd International Congress on Numismatics and Monetary History. Padova 17 maggio 2003, Musei Civici agli Eremitani-Museo Bottacin (Biblioteca/Library) (Padua) 67–91.
- Ilisch, L. – Lorenz, S. – Stern, W. B. – Steuer, H. (Hrsg.)
2003 Dirham und Rappenpfennig. Mittelalterliche Münzprägungen in Bergbauregionen. Analysereihen bearbeitet von Lutz Ilisch, Michael Matzke, Florian Schwarz, Willem B. Stern und Heiko Steuer, *Zeitschrift für Archäologie des Mittelalters*. Beiheft 17 (Bonn).
- Ilisch, P. – Walburg, R.
1981 Anmerkungen zum spätantiken Kleingeldumlauf in Syrien, *Münstersche Numismatische Zeitung*, Jg. 11 H. 4 (August 1981), 39–40.
- Irmscher, J.
1997 s. v. Theodora, in: *Lexikon des Mittelalters* 8, Sp. 631–632.
- Kalla, G.
1991 Das ältere Mosaik des byzantinischen Klosters in Tall Bi'a, *Mitteilungen der Deutschen Orient-Gesellschaft* 123, 35–39.
1999 Christentum am oberen Euphrat. Das byzantinische Kloster von Tall Bī'a, *Antike Welt* 30, 131–142.
2004 Das Refektorium und die Küche des byzantinischen Klosters in Tall Bi'a (Syrien), in: L. József et al. (Hrsg.), „quasi liber et pictura“. *Tanulmányok Kubinyi András hetvenedik születésnapjára*. Studies in Honour of András Kubinyi on his Seventies Birthday (Budapest) 257–264.
- Kawerau, P.
1969 Die jakobitische Kirche im Zeitalter der syrischen Renaissance (Berlin).
- Kellner-Heinkele, B.
1996 Ruṣāfa in den arabischen Quellen, in: D. Sack (Hrsg.), *Resafa IV. Die Große Moschee von Resafa – Ruṣāfat Hiṣām* (Mainz) 133–154.
- Kennedy, H.
1981 *The Early Abbasid Caliphate. A Political History* (London/Totowa).
- al-Khalaf, M. – Kohlmeyer, K.
1985 Untersuchungen zu ar-Raqqa – Nikephorion/Callinicum, *Damaszener Mitteilungen* 2, 133–162.
- Konrad, M.
2001 Resafa V. Der spätromische Limes in Syrien. *Archäologische Untersuchungen an den Grenzkastellen Sura, Tetrapyrgium, Cholle und in Resafa* (Mainz).
- Korn, L.
2004 Resafa. Fundmünzen der Stadtgrabungen 1997–1999, *Damaszener Mitteilungen* 14, 197–206 Taf. 30–31.
- Krebernik, M.
1991 Schriftfunde aus Tall Bī'a 1990, *Mitteilungen der Deutschen Orient-Gesellschaft* 123, 41–70.
- Krebernik, M. – Strommenger, E.
1999 1980–1995. Tuttul (Tall Bī'a), in: G. Wilhelm (Hrsg.), *Zwischen Tigris und Nil. 100 Jahre Ausgrabungen der Deutschen Orient-Gesellschaft in Vorderasien und Ägypten* (Mainz) 126–137.
- Lassner, J.
1980 *The Shaping of 'Abbāsīd Rule*, Princeton Studies on the Near East (Princeton).
- Lavoix, H.
1887 *Catalogue des monnaies musulmanes de la Bibliothèque Nationale 1. Khalifes Orientaux* (Paris).
- Loffreda, S.
1997 Coins from the Synagogue of Caphernaum, *Studium Biblicum Franciscanum. Liber Annuus* 47, 223–244 Taf. 1–4.
- Lowick, N.
1996 Early 'Abbāsīd Coinage. A Type Catalogue 132–218 H/AD 750–833. A Posthumous Work by Nicholas Lowick. Edited by Elisabeth Savage, unveröffentlichtes Manuskript (London).
- Mackensen, M.
1984 Resafa I. Eine befestigte spätantike Anlage vor den Stadtmauern von Resafa. Ausgrabungen und spätantike Kleinfunde eines Surveys im Umland von Resafa-Sergiupolis (Mainz).

- 1986 Die spätrömischen Fundmünzen, in: Th. Ulbert (Hrsg.), *Resafa II. Die Basilika des Heiligen Kreuzes in Resafa-Sergiupolis (Mainz)* 181–226.
- Miles, G. C.
1959 *Excavation Coins from the Persepolis Region*, American Numismatic Society Numismatic Notes and Monographs 143 (New York).
- Morony, M. G.
2004 *Economic Boundaries? Late Antiquity and Early Islam*, *Journal of the Economic and Social History of the Orient* 47, 166–194.
- Morrisson, C.
1970 *Catalogue des monnaies byzantines de la Bibliothèque Nationale* (Paris).
- Morton, A. H.
1975 *An Iranian Hoard of Forged Dirhams*, *Numismatic Chronicle* 7th series 15, 155–168.
- Nègre, A.
1980–81 *Les monnaies de Mayādīn. Mission franco-syrienne de Raḥba-Mayādīn*, *Bulletin d'Études Orientales* 32–3, 201–254.
- Nicol, N. D.
1986 *Paul Balog's The Coinage of the Ayyūbids. Additions and Corrections*, *Numismatic Chronicle* 146, 119–154.
- Noeske, H.-C.
Im Druck *Der Münzschatz von Abu Gud. Der Münzschatz von Abu Gud und einige Überlegungen zum Hortungsverhalten im kaiserzeitlichen Ägypten*, *Études Alexandrines*.
- Noonan, T. S.
1984 *The Regional Composition of Ninth-Century Dirham Hoards from European Russia*, *Numismatic Chronicle* 144, 153–165.
1986 *Early 'Abbāsīd Mint Output*, *Journal of the Economic and Social History of the Orient* 29, 113–175.
- Nützel, H.
1898 *Königliche Museen zu Berlin, Katalog der orientalischen Münzen I* (Berlin).
- Phillips, M. – Tyler-Smith, S.
1998 *A Sixth-Century Hoard of Nummi and Five-Nummi Pieces. No. 76. Uncertain (Lebanon or Syria), before Autumn 1992*, *Numismatic Chronicle* 158, 316–324.
- Pottier, H.
2004 *Le monnayage de la Syrie sous l'occupation perse (610–630)*, *Cahier Ernest-Babelon* 9 (Paris).
- Price, M. J.
1977 *M. J. Price (Hrsg.), Coin Hoards III* (London).
- Robinson, C. F.
2000 *Empire and Elites after the Muslim Conquest. The Transformation of Northern Mesopotamia*, *Cambridge Studies in Islamic Civilization* (Cambridge).
- Rotter, G.
1974 *The Umayyad Fulūs of Mosul*, *American Numismatic Society Museum Notes* 19, 165–198.
- Savage, E. – Gordus, A. A.
1998 *Dirhams for the Empire*, in: P. Cressier – M. García-Arsenal (Hrsg.), *Genèse de la ville islamique en al-Andalus et au Maghreb occidental* (Madrid) 377–402.
- Sears, S.
1994 *A Late Umayyad Hoard from Nippur*, *Numismatic Chronicle* 154, 133–146.
- Simon, H.
1976 *Die sāsānidischen Münzen des Fundes von Babylon. Ein Teil des bei Koldeweys Ausgrabung im Jahr 1900 gefundenen Münzschatzes*, *Acta Iranica* 5/12, *Varia*, 149–337.
- Stickel, J. G.
1845 *Das Grossherzogliche Orientalische Münz-cabinet zu Jena. Erstes Heft, Omajjaden- und Abbasiden-Münzen* (Leipzig).
- Shammā, S.
1998 *A Catalogue of 'Abbāsīd Copper Coins. Ṭabat al-fulūs al-'abbāsīya* (London).
- Slocum, J. J.
1977 *Another Look at the Coins of Hatra*, *American Numismatic Society Museum Notes* 22, 37–47.
- Spengler, W. F. – Sayles, W. G.
1996 *Turkoman Figural Bronze Coins and Their Iconography II. The Zengids* (Lodi/Wisconsin).
- Strommenger, E.
1981 *Die archäologischen Forschungen in Tall Bī'a 1980*, *Mitteilungen der Deutschen Orient-Gesellschaft* 113, 23–34.

- 1984 Hügel B. Die spätrömische Nekropole, *Mitteilungen der Deutschen Orient-Gesellschaft* 116, 49.
- Strommenger, E. – Kohlmeyer, K.
1998 Ausgrabungen in Tall Bi'a, Tutul 1. Die altorientalischen Bestattungen, *Wissenschaftliche Veröffentlichung der Deutschen Orient-Gesellschaft* 96, Saarbrücken.
- Strommenger, E. – Kohlmeyer, K. – Selz, G. – Hemker, C. – Böhme, S. – Brandes, M. A. – Wido, L. – Schulze-Wischeler, H.
1989 Ausgrabungen in Tall Bī'a 1987, *Mitteilungen der Deutschen Orient-Gesellschaft* 121, 5–63.
- Talbi, M.
1978 s. v. *Ḳairawān*, in: *The Encyclopaedia of Islam, New Edition* 4, 824–832.
- Tiesenhausen, W.
1873 *Monnaies des khalifes orientaux*, St. Petersburg.
- al-ʿUšš, Abū l-Faraǧ M.
1958/59 *Al-Kanz an-nuḥāsīy fī r-Raqqa*, *Annales Archéologiques Syriennes* 8–9, 53–66.
1972 *The Silver Hoard of Damascus (Kanz Dimašq al-fiḍḍī)* (Damaskus).
1972b *Kanz Umm Ḥaǧara al-fiḍḍī (Trésor de monnaies d'argent trouvé a Umm-Hajarah)* (Damaskus).
1984 *An-Nuqūd al-ʿarabīya al-islāmīya al-maḥfūza fī muthaf Qaṭar al-waṭanī. Arab Islamic Coins Preserved in the National Museum of Qatar I* (Doha).
- Vlachou, C. – McDonnell, G. – Janaway, R. C.
2002 *New Evidence for the Process Used to Silver Plate Counterfeit Dirhams*, *Numismatic Chronicle*, 356–358.
- Walker, J.
1956 *A Catalogue of Arab-Byzantine and Post-Reform Umayyad Coins, A Catalogue of the Muhammadan Coins in the British Museum II* (London).
- Weber, T.
2003 *Kallinikos – Leontupolis – ar-Raqqa: griechische und lateinische Schriftquellen*, in: S. Heidemann – A. Becker (Hrsg.), *Raqqa II. Die islamische Stadt* (Mainz) 99–111.
- Wichard, J. C.
1995 *Zwischen Markt und Moschee. Wirtschaftliche Bedürfnisse und religiöse Anforderungen im frühen islamischen Vertragsrecht, Rechts- und Staatswissenschaftliche Veröffentlichungen der Görres-Gesellschaft N. F. 75* (Paderborn).
- Wolska, W.
1983 *Die spätrömische Nekropole von Tall Bi'a*, *Mitteilungen der Deutschen Orient-Gesellschaft* 115, 43–63.
- Wroth, W. W.
1899 *A Catalogue of the Greek Coins in the British Museum 20. A Catalogue of the Greek Coins of Galatia, Cappadocia and Syria* (London).
- Zetterstéen, K. V.
1979 s. v. *al-ʿAbbās b. Muḥammad*, in: *The Encyclopaedia of Islam, New Edition* 1, 12.
- Zetterstéen, K. V. – Moscati, S.
1979 s. v. *ʿAbdallāh b. ʿAlī*, in: *The Encyclopaedia of Islam, New Edition* 1, 43.



1



2



3



4



7



8

Alle Münzen im M. 2 : 1

|

كل العملات بمقياس ٢:١.



10



17



22



27



29



30



Kat. 10, 17, 27, 30: M. 2 : 1. – Kat. 22, 29: M. 1 : 1

الأرقام 10، 17، 27، 30 مقياس ٢:١ – الرقمان 22، 29 مقياس ١:١.



31



35



38



39



41



42



43



46



Alle Münzen im M. 2 : 1

كل العملات بمقياس ١:٢.



52



55



54



58



60



64



61



64



65

Kat. 52. 54. 58. 60. 61. 64. 65. 67: M. 2 : 1. –
 Kat. 55: M. 1 : 1

الأرقام 52، 54، 58، 60، 61، 64، 65، 67 بحقياس ٢:١ –
 رقم 55 بحقياس ١:١.



66



68



70



71



72



86



87



Alle Münzen im M. 2 : 1

|

كل العملات بمقياس ٢:١.



Alle Münzen im M. 2 : 1

|

كل العملات بمقياس ٢:١.



98

96

97



99



100

101

102

Alle Münzen im M. 2 : 1

|

كل العملات بمقياس ٢:١.



103

104

105



106

107

108

Alle Münzen im M. 2 : 1

|

كل العملات بمقياس ٢:١.

